Bezugspreis für März durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk. Beilagen: „Am Web der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Boden und Verkehr) „Stamm und Scholle" aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" für Feld Garten und Haus). Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wöchentlich
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße – Fernsprecher Nr 2445 2449 und 2480
Geschäftsstelle Münster Prinzipalmarkt 13/14 Fernspr. 78. Kleine Emsstraße 31a Fernspr 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr Hübgen Berlin SW 48. Nord Bahnhofstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 983.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg. aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg. Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe

Montag, den 28. März 1927.

76. Jahrgang. Nr. 312

Scharfe Gegensätze in Genf.

‡ **Genf**, 26. März. Die vorbereitende Abrüstungs-Kommission hat heute die Debatte über die allgemeinen Gesichtspunkte abgeschlossen und ist in die Diskussion der beiden vorliegenden Konventionsentwürfe der englischen und französischen Delegation eingetreten, die als Basis für die weiteren Verhandlungen angenommen worden sind. Die Diskussion begann heute mit dem ersten Kapitel über die Herabsetzung der effektiven Truppenbestände unter den Fahnen. Der englische Entwurf fordert nicht nur eine Herabsetzung der aktiven Bestände, sondern auch der ausgebildeten Reserven, um den Armeen den Angriffscharakter zu nehmen. Der französische Entwurf dagegen will die Herabsetzung ausschließlich auf die Truppen unter den Fahnen beschränken, wobei die Reservisten nicht in die allgemeine Herabsetzung der effektiven Bestände einbezogen werden sollen.

Die heutige Diskussion der einzelnen Paragraphen der Entwürfe begann sogleich mit einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem englischen Delegierten Lord Cecil und Paul Boncour, ohne daß in der langwierigen Debatte eine Einigung erzielt werden konnte. Es handelt sich hierbei um einen der Hauptstreitpunkte zwischen der englischen und französischen Auffassung. Der französische Entwurf fordert gleich im ersten Paragraphen, daß ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Land-, See- und Luftabrüstung geschaffen wird, während der englische Entwurf zunächst in dem Kapitel über die Abrüstung der effektiven Truppenbestände nur von Landabrüstung spricht und die Luft- und Seeabrüstung in gesondertem Kapitel für sich ohne Schaffung eines allgemeinen Zusammenhanges behandelt haben will. Eine Einigung konnte über diesen Punkt nicht erzielt werden, so daß die Diskussion hierüber auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurd.

Hierbei gab der Vertreter Amerikas, Gibson, eine Erklärung ab, in der er betonte, die amerikanische Delegation müsse sich ihre Stellungnahme zu diesem außerordentlich bedeutsamen Punkt vorbehalten. Sie habe den Standpunkt der englischen und französischen Delegation nach Washington gekabelt und nehme an, daß sie im Laufe der nächsten Woche den Standpunkt der amerikanischen Regierung bekanntgeben werde.

Im Laufe der heutigen Diskussion wurde in erster Lesung lediglich der erste Paragraph durchberaten, der im allgemeinen eine Begrenzung der Zahl der Truppen im Dienste vorsieht; doch wurden von verschiedenen Delegierten Vorbehalte gemacht.

Kein französischer Beobachter zur Seeabrüstungs-Konferenz?

tu **Paris**, 28. März. (Tel.) Das „Echo de Paris" will wissen, daß die französische Regierung entgegen dem von Briand geäußerten Wunsch, keinen Beobachter zu der von Coolidge geplanten Konferenz zur Beschränkung der Seerüstungen entsenden werde. Diese Bemerkung des „Echo de Paris" zeigt wieder einmal deutlich, welche Schwierigkeiten der Briandschen Außenpolitik von den reaktionären Mitgliedern der französischen Regierung ständig in den Weg gelegt werden.

Argentinien will wieder in den Völkerbund?

b **Berlin**, 28. März. (Tel.) Die Pariser Blätter berichten nach dem „Montag" aus Genf, daß nach in Völkerbundskreisen vorliegenden Meldungen Argentinien offiziell in der nächsten Vollversammlung im September seinen Platz im Völkerbund wieder einnehmen werde.

Zum neuen Handelsprovisorium mit Frankreich.

tu **Paris**, 27. März. (Tel.) Die Vorschläge für eine Erweiterung des bestehenden deutsch-französischen Handelsprovisoriums werden von der französischen Presse, selbst von den offiziösen Zeitungen, mit Befriedigung aufgenommen. Es wird erklärt, daß das erzielte Ergebnis trotz seines provisorischen Charakters dennoch eine weitere Debatte auf dem Wege zu dem endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag bedeute. Im Mittelpunkt der Kommentare steht natürlich die Weineinfuhr nach Deutschland, die auf einen Wert von 40 Millionen Franken geschätzt wird. Demgegenüber sei eine deutsche Einfuhr von chemischen und elektrotechnischen Produkten im Werte von 15 Millionen Franken vorgesehen. Diese deutschen Produkte sollen von einschlägigen französischen Firmen auf feste Rechnung übernommen und von ihnen selbst abgesetzt werden. Es wird betont, daß dieses Ergebnis nur erzielt werden konnte, nachdem in dem Abkommen vom 15. März den deutschen Handelsdelegierten bestimmte Garantien für die Richtlinien des endgültigen Handelsvertrages, die sich auf die Einräumung der Meistbegünstigung de facto für die deutsche Einfuhr nach Frankreich beziehen, gegeben wurden. Gerade in diesem Zusammenhang ist es vielleicht nicht uninteressant, daß der „Temps" diese Richtlinien als vollkommen allgemeiner Natur bezeichnet, die in gewissen Punkten mit dem gegenwärtigen Handelsregime Frankreichs im Gegensatz stehen und erst verwirklicht werden könnten, wenn der jetzige französische Zolltarif einer gesetzlichen Abänderung unterzogen werden würde.

Die Ereignisse in China.

Verschlechterung der Lage in Schanghai?

w **London**, 27. März. Nach einer Reutermeldung aus Schanghai machen sich Anzeichen einer Reaktion auf das britisch-amerikanische Vorgehen in Nanking bemerkbar. Fremdenfeindliche Plakate werden an der Grenze der französischen Konzession angeklebt. Eine Studentenversammlung in Tschapei beschloß, daß Redner Ansprachen an die Volksmenge in den Straßen halten und die Beschießung Nankings durch englische und amerikanische Kriegsschiffe verurteilen sollen. Die Streitkräfte an der Grenze der internationalen und französischen Konzessionen werden verstärkt. Am Rande der französischen Niederlassung sind Maschinengewehre in Stellung gebracht worden.

Auf einer Konferenz zwischen dem britischen Generalmajor Duncan und dem französischen Admiral ist eine Verbesserung des Systems der Zusammenarbeit zwischen den Engländern und Franzosen bei der Verteidigung der ausländischen Niederlassungen vereinbart worden, was aber nicht bedeutet, daß der Befehl in einer Hand vereinigt wird.

Der heutige Tag ist ruhig verlaufen, obgleich in der Chinesenstadt, die an die französische Konzession grenzt, eine Massenversammlung abgehalten wurde, an der der nationale Oberbefehlshaber Tschankaischek und der Befehlshaber Paitschunghsi teilnahm. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die sofortige Rückgabe der Konzession in Schanghai gefordert und ein neuer Generalstreik befürwortet wird. Anschließend an die Versammlung veranstaltete die Menge eine Kundgebung in den Straßen, jedoch wurde von den Grenzposten der Fremdenniederlassungen keine Zwischenfälle gemeldet.

Nach einer Reutermeldung aus Schanghai handelten bei der Räumungsaktion in Nanking die Japaner selbständig und beteiligten sich nicht an der Beschießung. Der kantonesische Befehlshaber in Schanghai General Paitschunghsi bezeichnete in einer von Journalisten abgegebenen Erklärung die Angelegenheit von Nanking als „erledigt". Er sagte, es handle sich nur um einen Zwischenfall.

Die Kantonesen beschlagnahmten gestern den britischen Dampfer „Kiangwo", um 2000 Mann flußabwärts zu befördern. Ein britischer Zerstörer ging längsseits des Dampfers, entwaffnete die Chinesen und schickte sie an Land. Die drei ältesten chinesischen Offiziere wurden an Bord des britischen Kriegsschiffes zurückgehalten.

Nach einer Meldung aus Washington wurden englische und amerikanische Schiffe, die in Begleitung von Kriegsschiffen Flüchtlinge beider Nationalitäten transportierten, von den Chinesen beschossen, zuerst auf der Höhe der Festung Kiangya und sodann bei Woosung. In Hankau warten hundert Frauen und Kinder auf ihren Abtransport.

In Kreisen der gemäßigten Kuomintang wird erklärt, daß die Nankinger Zwischenfälle, an welchen hauptsächlich Honaner Truppen teilnahmen, ein absichtliches Komplott der kommunistischen Partei gewesen sei, um Tschangkaischek den Ruhm des Eroberers von Nanking zu nehmen und um ihn mit den Ausländern in Konflikt zu bringen.

Wie der „Times"-Korrespondent aus Peking berichtet, bezeichnete Tschangtsolin in einem Presseinterview gestern die Nankinger Tragödie als einen von Sowjetrußland inspirierten Akt. Er erklärte, daß er die ausländischen Gesandten schon vor einiger Zeit gewarnt habe, daß ernste antiausländische Entwickelungen zu erwarten seien, da Sowjetrußland das Geld für die revolutionäre und antirevolutionäre Bewegung in China kompensiert habe. Die fremden Mächte seien größtenteils für die Lage selbst verantwortlich zu machen und zwar erstens wegen ihrer schwankenden Politik China gegenüber im allgemeinen, zweitens wegen ihrer gescheiterten Bemühungen, irgendwelche Schritte zu unternehmen, dem Bolschewismus entgegenzutreten und drittens wegen ihrer Bereitwilligkeit, angesichts all dieser Drohungen und Angriffe mit dem Süden zu verhandeln. Er wolle nicht mit der nationalistischen Politik des Südens streiten, sondern lediglich mit dem bolschewisierten Element, das er auch in Zukunft bekämpfen werde. Tschangtsolin erklärte ferner, daß er beabsichtigt habe, die Beziehungen mit Sowjetrußland abzubrechen; in der nächsten Woche beabsichtigt er, die Angelegenheit mit den ausländischen Gesandten zu besprechen, da seiner Ansicht nach die Mächte an seinem Kampfe gegen diejenigen, die für die Angriffe auf das ausländische Eigentum in Nanking oder anderswo verantwortlich seien, teilnehmen sollten.

Kampf zwischen zwei chinesischen Kreuzern.

w **Schanghai**, 27. März. Das englische Flugzeugmutterschiff „Argus" war heute Morgen Zeuge eines Kampfes zwischen zwei chinesischen Kreuzern, der sich bei Wusung abspielte. Das britische Kriegsschiff wurde von dem Kreuzer der Nordtruppen „Haitschi", der von Tsingtau kam, als Schutzschild benutzt, als er auf den vor Anker liegenden Kreuzer „Haitschu" des Yangtse-Geschwaders, das kürzlich zu den Kantonen überging, feuerte. Der Kreuzer „Haitschi" lag in gleicher Höhe mit dem „Argus" und feuerte jedesmal, wenn er aus der Deckung kam, eine Breitseite auf den kantonesischen Kreuzer ab, der dreimal getroffen wurde. Schließlich fuhr die „Haitschi" auf die hohe See hinaus, gefolgt von der „Haitschu" und einem zweiten nationalistischen Kreuzer, der „Yingtsi", die von Whangpo kam. Die drei Schiffe verschwanden in einer Rauchwolke und man hat bisher über ihr Schicksal nichts erfahren.

Ein Hilferuf an die Pariser Regierung.

b **Berlin**, 28. März. Nach einer Pariser Meldung der Morgenblätter hat der französische Konsul in Schanghai dem Marineministerium einen Funkspruch zugehen lassen, in dem er erklärte, daß er nicht über die genügenden Hilfsmittel verfüge, um die französische Konzession wirksam gegen etwaige Angriffe zu verteidigen. In dem gleichen Funkspruch, über dessen vollständigen Inhalt übrigens das strengste Stillschweigen bewahrt wird, wird der französischen Regierung mitgeteilt, daß nach einer diplomatischen Konferenz in Schanghai beschlossen wurde, die angelsächsischen Truppen in keinem Falle an der Verteidigung des französischen Konzessionsgebietes teilnehmen zu lassen, da die Ausdehnung und die geographische Lage der französischen Konzession eine wirksame Verteidigung unmöglich machten. Sofort nach diesem Beschluß haben die Engländer in der internationalen Siedlung und dem französischen Konzessionsgebiet Schützengräben ausgeworfen und Maschinengewehre in Stellung gebracht.

Ueber die diplomatische Konferenz berichten die Morgenblätter aus London, daß der Bitte des französischen Konsuls in Schanghai um Hilfeleistung des französischen Konzessionsgebietes vom Kommandeur der englischen Streitkräfte, General Duncan, entsprochen worden sei unter der Bedingung, daß dann das gesamte Gebiet unter sein Oberkommando gestellt werde. Diese Bedingung habe der französische Konsul jedoch abgelehnt.

Japanische Flottendemonstrationen an der chinesischen Küste.

tu **London**, 28. März. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung beschlossen, mehrere Kreuzer nach Tsingtau zu entsenden und ferner acht weitere Zerstörer nach Schanghai. Des weiteren wird ein japanisches Geschwader, bestehend aus vier Schlachtkreuzern, 17 Kreuzern, 19 Zerstörern und 7 Unterseebooten eine Fahrt entlang der Küste nördlich von der Mündung des Yangtse unternehmen. Zwei Schlachtkreuzer, acht Kreuzer, 23 Zerstörer und 12 Unterseeboote werden die Häfen zwischen Amoy und Macao angeblich für Manöverzwecke besuchen.

Die Politik Amerikas in China.

w **Washington**, 27. März. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß auf der gestrigen Konferenz von Kabinettsmitgliedern keinerlei Beschluß gefaßt worden ist, der auf eine gemeinsame Intervention mit England und Japan in China hinziele. Nach wie vor besteht weiterhin die Absicht, das Leben der amerikanischen Staatsangehörigen zu schützen. Dieser Verlautbarung über die Haltung der Washingtoner Regierung wird eine besondere Bedeutung beigemessen, da von anderer Seite gemeinsame Aktionen angekündigt worden sind, die aber gegenwärtig offenbar nicht geplant sind. In gleichem Zusammenhang erscheint es von besonderem Interesse, daß Senator Borah beabsichtigt, seine Untersuchung der Außenpolitik der amerikanischen Regierung auch auf China auszudehnen.

Unterzeichnung eines deutsch-polnischen Eisenbahnabkommens.

w **Warschau**, 27. März. Gestern fand im polnischen Verkehrsministerium die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens über Erleichterungen im internationalen Eisenbahnverkehr auf der Strecke Firchau—Konitz—Dirschau—Marienburg statt. Von deutscher Seite wurde das Abkommen von dem Gesandten Rauscher und dem Geheimen Regierungsrat Scholz, von polnischer Seite vom Ministerialdirektor Moskwa und Abteilungsvorstand Prochaska unterzeichnet. Dieses Abkommen sieht besondere Erleichterungen für den internationalen Personenverkehr zwischen Westeuropa einerseits und Osteuropa und dem fernen Osten andererseits auch auf dem Gebiete des Zoll- und Paßwesens vor. Auch der Eisenbahnwechselverkehr zwischen Deutschland, Danzig und Polen wird durch dieses Abkommen verbessert werden. Das Abkommen tritt nach erfolgter Ratifizierung in kraft und bildet die Grundlage für die Herstellung einer direkten Verbindung von Paris, Calais und Ostende über Berlin, Riga und Moskau nach Peking und Tokio.

Der **deutsche Gesandte** in Warschau, Rauscher, ist in Berlin eingetroffen.

Der Adria-Konflikt auf dem toten Punkt.

tu **Paris**, 27. März. In französischen diplomatischen und politischen Kreisen ist man heute übereinstimmend der Ansicht, daß die zwischen den Regierungen eingeleiteten Verhandlungen zur Beilegung des Adria-Konfliktes an einem toten Punkt angelangt sind. Die neuen Schwierigkeiten seien darauf zurückzuführen, daß nach italienischer Ansicht eine Untersuchungskommission gar keinen Zweck hätte, da die Jugoslawen inzwischen die nötigen Vorkehrungen getroffen haben würden, um Italiens Behauptungen als haltlos hinzustellen. Diese italienischen Verdächtigungen hätten die Belgrader Regierung von neuem veranlaßt, darauf zu bestehen, daß die Untersuchungen auch jenseits der jugoslawischen Grenze durchgeführt werden müßten und zwar allein durch eine Kommission des Völkerbundes.

Auch Chamberlain gegen Untersuchung des Adria-Konfliktes.

‡ **Paris**, 28. März. Der „Matin" läßt sich aus Belgrad melden, daß die neuerliche Verzögerung einer Verständigung zwischen London und Paris über die Art und Weise der Beilegung der italienisch-jugoslawischen Differenzen darin zu suchen wäre, daß Chamberlain auf Drängen Mussolinis, der eine Untersuchung als unangebracht und überflüssig bezeichne, auf die Entsendung einer Untersuchungskommission verzichten wolle und sich bemühe, den Quai d'Orsay von der Notwendigkeit direkter Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Italien zu überzeugen. In Belgrad bestehe man dagegen darauf, daß die italienischen Anschuldigungen und die italienischen Behauptungen zuerst durch eine Untersuchung beantwortet werden müßten.

Nach einer offiziösen Meldung aus Belgrad steht die Abberufung des albanischen Gesandten in Belgrad, Cena Beg, der ein Bruder Achmed Zogus ist, unmittelbar bevor, da er erklärt hat, daß Jugoslawien bei seinen Vorbereitungen an der albanischen Grenze in gutem Glauben gehandelt habe. Der Gesandte soll auf italienischen Druck hin zu einer Richtigstellung seiner Aeußerungen gezwungen worden sein.

Konflikt mit der Polizei.

b **Berlin**, 28. März. Im Januar lief bei der Berliner Kriminalpolizei ein Schreiben aus dem osthavelländischen Dorf Königshorst ein, worin der Verdacht ausgesprochen wurde, daß der dortige Ortspfarrer Schnoor im Dezember 1918 seinen Schwager, den damals 23 Jahre alten Leutnant Wirth, vorsätzlich erschossen habe. Die Kriminalpolizei übergab die Anzeige der Staatsanwaltschaft, und diese ersuchte nunmehr die Polizei, Ermittlungen anzustellen. Ein Kriminalkommissar und ein anderer Polizeibeamter fuhren nach Königshorst, um den Pfarrer nach Berlin zur Vernehmung zu holen. Nach zwei Tagen durfte der Pfarrer wieder nach Königshorst zurückkehren.

Zu dem Vorfall, der in dem kleinen Dorfe Königshorst größtes Aufsehen erregte, nahm, wie der Evangelische Pressedienst für Brandenburg mitteilt, im nächsten Gottesdienst der Gemeinde Königshorst der Generalsuperintendent der Kurmark D. Dr. Dibelius selbst das Wort. In dem Bericht heißt es: Kürzlich wurde der Ortspfarrer auf eine anonyme Anzeige hin von Berliner Kriminalbeamten nach einer Bibelstunde zur Vernehmung nach Berlin geschleppt. Man hatte ihn beschuldigt, vor acht Jahren seinen eigenen Schwager ermordet zu haben, während dieser in Wirklichkeit von Kommunisten vor den Augen des Pfarrers erschossen worden war. Kirchenregiment und Gemeinde bezeichnen das Verfahren der Kriminalpolizei geradezu als unerhört, denn die Kriminalpolizei mußte wissen, daß nach dem Urteil einer Landgemeinde eine solche Sistierung einer

Berliner Beratungen über die neuen deutsch-französischen Handelsabmachungen.

‡ **Berlin**, 28. März. Ministerialdirektor Posse ist in Berlin eingetroffen. Heute vormittag bereits haben die Ressortbesprechungen über die neuen Abmachungen in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen begonnen. Das Schwergewicht der Sanktionierung der Abmachungen liegt bei den Ressorts des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsernährungsministeriums und des Auswärtigen Amtes. Ein ausdrücklicher Kabinettsbeschluß wird nicht erwartet, da sich die Abmachungen in dem vom Kabinett bereits vorher festgelegten Rahmen gehalten haben.

Das Befinden des Herrn v. Kühlmann hat sich in den letzten Tagen sichtlich gebessert. Mit Lebensgefahr braucht man nicht mehr zu rechnen. Der Bruch an der Schädelbasis ist in guter Heilung. Voraussichtlich werden jedoch noch einige Wochen Aufenthalt in der Klinik notwendig sein.

Der Präsident der indischen gesetzgebenden Versammlung begibt sich am nächsten Donnerstag nach England, um mit den Führern des englischen Parlamentarismus über die Regelung des parlamentarischen Betriebes in Indien zu sprechen.

Die Beethoven-Woche.

Vierter und fünfter Tag: Neunte Symphonie und „Fidelio".

Münster, 27. März.

Der Abend der Neunten Symphonie führte wie der vorhergehende Symphonieabend zum großen Erlebnis. Man darf hoffen, daß diese große Verkündigung Beethovens an die Welt, diese Botschaft der Liebe und des Gut-sein-Wollens um der Bruderliebe willen nicht sofort wieder verschwindet, nicht einmaliges Tönen gewesen ist, sondern daß der gewaltige, unter Arbeit und Opfern aufgestellte Konzertkörper auch denen zugänglich gemacht wird, denen aus irgendeinem Grunde der Eintritt in dieses Konzert versagt war. Die überfüllte Stadthalle zeigte mit erfreulicher Deutlichkeit, wieviel die „Neunte" in Münster zu sagen hat.

Schulz-Dornburg, der geniale Führer des Orchesters und des außerordentlich geschulten Chores des Musikvereins, gab der großen Symphonie dasselbe Gepräge wie vor zwei Jahren. Beethoven ist der Musiker der jubelnden Abschlüsse. In diesem Sinne führt Schulz-Dornburg die Symphonie durch anfängliche Zögerungen und verhaltenes Temperament bis zur äußersten Steigerung des Tempos, das die Grenzen des technisch Möglichen streift. Er muß sich seines Orchesters und seines Chores sicher wissen, um solche Steigerungen wagen zu können. Schließlich aber ist der Erfolg ausschlaggebend für dieses Wagnis, das hier durchaus im Sinne der Symphonie gelungen ist. Dem ruhig aufgefaßten ersten Teile, etwas beschwingter als vor zwei Jahren, folgte mit sehr scharfem Tempo das Scherzo des zweiten Satzes dem sehr breit ausgesponnenen Adagio, dieser Seligkeit aus überirdischer Verklärung, schloß sich der zum Ende aufs höchste gesteigerte letzte Teil an. Man glaubte dem Jubel der Ueberwindung und der Menschenliebe. Bei der solistischen Besetzung durch Maria Boss-Carlosorti, Maria Basca, Eugen Transky-Berlin und Alfons Schützendorf vermißte man im Baß die Größe der Stimme, die bei der vorhergehenden Aufführung den Wendepunkt der Symphonie, das „O Freunde nicht diese Töne" durch Dr. v. Zenner-Rosenthal so überaus gewaltig und erschütternd gestaltete. Auch dem Tenor fehlte die ausreichende Höhe, so daß in diesem Teil ein Vergleich zu ungunsten der heutigen Aufführung ausfällt. Gering sind solche Mängel in Anbetracht des Geistes, der die Symphonie leitete. Das große Wort Beethovens ist wieder in aller Herzen gedrungen, läuternd und erhebend wie kein anderes Wort menschlicher Herkunft.

An einigen Zuhörern allerdings prallte der Ruf Beethovens ab. Diese ließen sich schon während der letzten Takte vom Garderobengeist von den Plätzen und aus dem Saal ziehen. Es war kein erbauliches Bild, wohl aber ein Beweis, daß auch solche Musik nicht jedermanns Angelegenheit ist.

Dem Meister des Abends, Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg, sowie auch den Solisten, dem Chor und dem Orchester stürmte der Beifall entgegen. Turmhoch schlugen die Wogen der Begeisterung und brachten dem Dirigenten die dankbare Kunde, daß man mit solcher Auffassung und Durchführung der Symphonie aufs Höchste einverstanden sei.

*

Der letzte Abend brachte den „Fidelio" teilweise in der Verfassung, mit der szenischen und musikalischen Leitung von Schulz-Dornburg. Nicht immer ist des Kritikers Aufgabe ein erfreuliches Amt. Und hier steht der Anerkennung der musikalischen Leitung die Ablehnung der szenischen Wiedergabe scharf gegenüber. Vor drei Jahren brachte das Theater der Stadt Münster eine Aufführung des Fidelio in einer Fassung, die allgemeinen Beifall gefunden hat, die im szenischen Bilde und in der musikalischen Durchführung bis heute eine der besten Aufführungen des Theaters geblieben ist. Deshalb empfand man die heutige Umarbeitung durchaus nicht als eine Notwendigkeit, zumal sie in der Einheitlichkeit und in der großen Linie bei weitem hinter dem damaligen Spiel zurückstand. Nicht ohne Bedauern stellt man sich die Frage, warum Schulz-Dornburg, der von seiner Kunst und von seiner genialen Vielseitigkeit doch so zahllose Beweise erbracht hat, sich hier an Dinge wagt, die ihm doch wenigstens nicht naheliegen. Schulz-Dornburgs Ehrenkranz hat keinen Bühnenlorbeer nötig, sich neu zu schmücken. Vom musikhistorischen Gesichtspunkte aus war das Spiel des „Ur-Fidelio" sicherlich interessant. Damit aber war weder die dramatische Lebenskraft der ersten Fassung erwiesen, noch war dadurch die szenische Leitung in allen Teilen sanktioniert.

Die Aufführung blieb in vielen Teilen im Technischen stecken. Keinen Augenblick verlor man den Gedanken der technischen Mitarbeit am Bühnenbild, der Geist der ausgezeichnet gespielten Partitur wurde immer wieder von der Bühne erschlagen. Unruhig und ohne einheitliche Linie flatterte das Bühnenspiel zwischen den Einfällen ungewohnter Art hin und her. Gewiß war eine Idee immer ersichtlich, aber selten zeigte sie sich als tragfähig für die Bühne. Das Spiel mit dem Licht als Hilfsmittel zur Charakterisierung der inneren und äußeren Vorgänge magte sich zum wenigsten bis an die Grenzen des heutigen Geschmacks. Wir wollen bei den symbolischen Worten von Licht keine Uebertragung in die Wirklichkeit mehr. Die etwas seltsame Apotheose der Leonore im Schlußbild, aus dem Geiste Beethovens musikalisch sicherlich gerechtfertigt und szenisch verlangt, blieb hier doch zu sehr in Anschauungen früherer Zeiten stecken. Die Markierung der Personen war, wie bei Walter Jooß, einfach unmöglich. Dieser Fernando war in Aufmachung und Haltung mehr Bolschewikenführer denn spanischer Minister. Walter Jooß wird seine, wie hier, ganz unmotivierte Theaterpose einer gründlichen Revision zu unterziehen haben. Aehnlich zeigten sich in zahlreichen Einzelheiten unbedachte Anordnungen, die stets wieder von der Musik zur Technik der Bühne lenkten. So der Käfig der Gefangenen, die in ihrem Kostüm wie in ihrer Haltung einen unglaubwürdigen Eindruck machten, bis zum Lächerlichen verstärkt durch den Uebereifer des ängstlich herumspringenden Wachtsoldaten, so die drohenden Mädchenhände gegen den entlarvten Pizarro, so das Bühnenbild des ersten Aktes, das die in der Musik geschilderte kleinbürgerliche Behaglichkeit — köstlich ist da das aus dem „Septett" herrührende gemächlich daher spazierende Thema — gänzlich vermissen ließ. Die Lichtverhältnisse auf der Bühne stellten manche astronomischen Probleme. Und schließlich ist diese Fastung ohne den großen dramatische Zug, den der umgearbeitete Fidelio immerhin besitzt. Die Handlung wird durch die wiederausgegrabenen Zwischenstücke, an sich genommen gerngehörten Zeugen Beethovenscher Kunst, wesentlich gehindert.

Leider waren auch die solistischen Leistungen durchweg nicht imstande, Mängel des Ganzen zu überbrücken oder wieder gut zu machen. Reiner Minten hat unzweifelhaft ein vortreffliches Material, aber ebenso unzweifelhaft ist er als Florestan wieder in seinen alten Fehler verfallen, durch Kraftanstrengung zu singen und damit für die Entwicklung seiner Stimme wie für seine ganze Zukunft eine große Gefahr heraufzubeschwören. Nur energisches Weiterstudium, unablässiges Mühen um Schulung kann diesen begabten Sänger zu größeren Erfolgen ausreifen lassen. Wenig spielfähig, dafür aber im Stimmaterial wie in der Schulung, bis auf eine offensichtlich falsche Resonanztechnik der hohen Töne, in ausgezeichneter Verfassung war Dodie van Rhyn-Stellwegen als Fidelio-Leonore. Auch Julius Balint als Pizarro, der als Spieler und Künstler immer mit starker persönlicher Note auftritt, erreichte gesanglich nicht die Größe seiner früheren Zeit. Aggy Hellen-dorf.s muntres Spiel als Marzelline ließ gern den Mangel am stimmlichem Piano, das sie wie Minten durch Stimmaufwand zu verdecken sucht, gern übersehen. Außerordentlich zufriedenstellend war Jacques Fresco als Rocco. Leichte Stimmbehandlung vereinigten sich mit einem ganz und gar natürlichen Spiel, bei dem der oft pathetische Dialog mehr auf Kosten des Textes, als unter seine Verantwortung gestellt werden muß. Eugen Siemsen, ein noch schlechter Spieler, ein schon guter Sänger, gab den Jaquino.

Trotz aller Mängel des Inszenierung wirkte die Musik unter Schulz-Dornburgs deutungsvoller und mitreißender Leitung in so hohem Maße, daß man im vollbesetzten Hause des Beifalls nicht genug geben konnte. Der musikalisch-geniale Schulz-Dornburg hatte mit seiner Stabführung den Spielleiter kurzerhand erschlagen.

Rudolf Predeek.

[Dritte Tagung für deutsche Orgelkunst in Freiberg Sa.] In der Pfingstwoche 1927 (7.—11. Juni) findet die dritte deutsche Orgeltagung in Freiberg i. Sa., der Stadt einer guterhaltenen Silbermannorgel, statt. Sie wird einberufen vom Landesverein der Kirchenmusiker Sachsens und wird sich vor allem der Frage einer Wiedererstehung der Orgel als Kultinstrument widmen. Auch durch Klärung liturgischer, musikwissenschaftlicher und orgeltechnischer Einzelfragen sucht die Tagung vor allem der praktischen Seite der neuen Orgelbewegung zu dienen. Für Vorträge und Vorführungen ist bereits die Mitarbeit bedeutender Fachleute gesichert. Ein Prospekt mit näheren Angaben über die Tagung wird auf Verlangen vom Bärenreiter-Verlag Augsburg oder der Tagungsleitung in Freiberg, Hotel Karsch, Am Bahnhof 9, kostenlos abgegeben.

[Der betrunkene Wächter.] „Chinesische Anekdoten" gibt Dr. Franz Kuhn in Reclams Universum wieder: darunter auch die folgende: Ein rebellischer Bonze sollte von einem Grenzwächter zur Aburteilung nach der Hauptstadt gebracht werden. Unterwegs trank sich der Wächter einen tüchtigen Rausch an, bis er umsank wie ein Sack Mehl. Flugs streifte der Gefangene seine Fesseln ab und legte sie dem schnarchenden Wächter um den Leib. Dann nahm er sein Messer, schnitt ihm Bart und Kopfhaar ratzekahl ab und machte sich spornstreichs davon. Am nächsten Tage erwachte der Wächter aus seinem Rausch. Von seinem Begleiter konnte er keine Spur entdecken, bemerkte aber, daß er selbst am Körper gefesselt war und fand seinen Kopf kahl wie einen Kürbis. Da sprach er verwundert: „Der Bonze ist da, aber wo kann ich bloß geblieben sein?"

Verhaftung gleichkommt. Die Polizei mußte sich ihrer Verantwortung bewußt sein, daß es nämlich etwas Unerhörtes ist und einer genauen Nachprüfung bedarf, ehe man einen Geistlichen des Mordes bezichtigt. Nur ganz außerordentliche Umstände könnten es rechtfertigen, wenn die Polizei einen Geistlichen bei Nacht und Nebel nach Berlin schleppt, um ihn dort wegen einer Anklage zu verhören. Von solch außerordentlichen Umständen kann aber in diesem Falle in keiner Weise die Rede sein, denn es handelte sich um eine Sache, die schon acht Jahre zurückliegt und um eine Anzeige aus anonymer Quelle, bei der in der Bewertung doppelte Vorsicht geboten ist. Vor allen Dingen aber handelte es sich um einen evangelischen Geistlichen, der in der ganzen Gegend als eine bescheidene und lautere Persönlichkeit bekannt ist. Der Generalsuperintendent erwartet von der Polizei, daß sie das Amt eines evangelischen Geistlichen respektiert. Vergeblich haben Gemeinde, Pfarrer und Kirchenregiment erwartet, daß die Polizei Mittel und Wege findet, das Ungeheuerliche, das sie angerichtet hat, wieder gutzumachen. Gewiß ist die Ehre eines evangelischen Geistlichen unabhängig von dem Verhalten der Polizei, aber die evangelische Kirche hat in einem freien Volksstaat den Anspruch darauf, daß ihre Pfarrer nicht ohne weiteres wie Verbrecher behandelt werden. Kein Wort ist zu scharf, um das rücksichtslose Verhalten der Polizei zu charakterisieren, die bis jetzt, nachdem sich die völlige Haltlosigkeit ihrer Beschuldigung erwiesen hat, noch kein Wort der Entschuldigung fand. Gemeinde, Kirchenregiment und die öffentliche Meinung, der es daran liegt, daß Recht und Gerechtigkeit Fundament ihres Staates bleiben, verlangen von der Polizei, daß sie zu den sittlichen Qualifikationen eines evangelischen Geistlichen mehr Vertrauen hat, als zu dem Geschreibsel irgendeines anonymen Schurken. War der Polizei ein Mißgriff passiert, dann muß sie ihr Unrecht bekennen. Es ist zu erwarten, daß dieser unerhörte Uebergriff in das Privatleben eines unbescholtenen Mannes im Landtage einmal zu einer gründlichen Besprechung über die Zustände im gegenwärtigen Polizeiwesen führt.

Zu der Vernehmung des Pfarrers Schnorr nimmt das Berliner Polizeipräsidium im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft Neuruppin in einer längeren Erklärung Stellung. Das Polizeipräsidium weist die Vorwürfe des Superintenden Dr. Dibelius zurück und erklärt, daß Ende vorigen Jahres von einem Königshorster Einwohner eine Anzeige erstattet worden sei, wonach der Tod des am 26. Dezember 1918 im Hause des Pfarrers erschossenen Schwagers des Leutnants Wirth, in Zusammenhang stehe mit gewissen häuslichen Verhältnissen des Pfarrers. Die Kriminalpolizei habe den Schreiber der Anzeige eingehend vernommen, sowie auch die damaligen Hausangestellten des Pfarrers. Der Pfarrer habe selbst niemals behauptet, daß Kommunisten die Täter gewesen seien, sondern Einbrecher. Das Polizeipräsidium stellt ferner fest, daß Pfarrer Schnorr nicht bei Nacht und Nebel sistiert, sondern aufgefordert worden sei, sich zur Vernehmung nach Berlin zu begeben. Pfarrer Schnorr habe dieser Aufforderung freiwillig Folge geleistet und in Berlin in einem Hotel Wohnung genommen. Zum Schluß wendet sich das Berliner Polizeipräsidium dagegen, daß der Superintendent in ein schwebendes Verfahren eingegriffen habe. Der Berliner Polizeipräsident ist desgalb bei der Obersten Kirchenbehörde vorstellig geworden.

Der Stapellauf des Kreuzers „Königsberg".

-+- **Wilhelmshaven**, 26. März. Heute vormittag wurde auf der hiesigen Reichswerft der kleine Kreuzer „Königsberg" vom Stapel gelassen. Schon in den frühen Morgenstunden zeigten Stadt und Werft ein lebhaftes Bild. Ueberall wehten Fahnen und Wimpeln. Zahlreiche Ehrengäste waren aus dem ganzen Reich herbeigeströmt, um dem feierlichen Akt beizuwohnen. Aus der großen Zahl der Gäste sind zu erwähnen Vertreter des Reiches und der Länder, der Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Pünder, Staatssekretär Gutbrod, der Oberpräsident von Oldenburg, von Finkh, der Oberpräsident Siehr von Königsberg, Mitglieder des Reichsrates, des Preußischen und Bayrischen Staatsrates, zahlreiche Abgeordnete des Reichstages, Vertreter der Marine- und Zivilbehörden, der Stadt, vieler Körperschaften und Vereine. Auch die Marineleitung und das Kommando der Marinestation, das Flottenkommando und das Marinearsenal Kiel waren durch Abordnungen vertreten.

Der zweite Kreuzerneubau der Reichsmarine, dessen Stapellauf heute Vormittag stattfand, ist ein verbesserter Typ des Kreuzers „Emden". Die Taufrede hielt der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Dr. Lohmeyer. Das Schiff wurde anschließend von Frau Loof, der Gemahlin des Vizeadmirals Loof, des Kommandouten des aus dem Kriege bekannten Kreuzers „Königsberg", auf den Namen „Königsberg" getauft. Nach dem Stapellauf fand im Offiziersheim ein Frühstück statt, bei dem der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, im Namen der Marineleitung allen dankte, die an dem Werk mitgearbeitet haben, den Konstrukteuren, den Werftbeamten und Werftarbeitern der Industrie. Er führte aus: Der neue Kreuzer „Königsberg" soll ein sichtbares Zeichen des Treuebekenntnisses des Reiches für die Provinz sein, die ein grausames Schicksal vom Reich abgetrennt hat. Wenn keine Wege durch Deutschlands Lande mehr nach Ostpreußen führen, so würde die Marine die Brücken hinüberschlagen. Diese Brücken zu bewachen, sie, wenn es nottut, bis zum äußersten zu schützen und zu verteidigen, das ist, so schloß der Redner, die hohe Aufgabe.

Der Herr Reichspräsident hat an den Chef der Marineleitung folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich danke für die Meldung von dem heute erfolgten Stapellauf des neuen Kreuzers „Königsberg". Möge das neue Schiff, das den Namen eines ruhmreichen Kreuzers der alten Kriegsmarine weiterleben läßt, ein tüchtiges und wertvolles Glied der jungen Reichsmarine werden! Dem Kreuzer und seiner Besatzung wünsche ich allezeit glückliche Fahrt. gez. Hindenburg.

Die Zahl der Erwerbslosen.

Berlin, 26. März. Die Zahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und in der Krisenfürsorge) ist vorrund 1 954 000 am 15. Februar 1927 auf 1 661 000 am 15. März 1927 zurückgegangen. Der Rückgang beträgt also im letzten Monat 293 000 gleich 15 Prozent. Im einzelnen betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge am 15. März 1927 1 438 000 (männlich 1 225 000, weiblich 213 000) gegenüber 1 695 000 (mannlich 1 457 000, weiblich 238 000) am 1. März 1927 und 1 761 000 (männlich 1 509 000, weiblich 252 000) am 15. Februar 1927. Der Rückgang in der Zeit vom 1.—15. März 1927 beträgt also rund 257 000 gleich 15,2 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) ist im gleichen Zeitraum von 1 982 000 auf 1 669 000 zurückgegangen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ist in der Zeit vom 15. Februar 1927 bis zum 15. März 1927 von 193 000 (männlich 159 000, weiblich 34 000) auf 223 000 (männlich 183 000, weiblich 40 000), also um 30 000 gestiegen.

Deutsches Reich

Regierungspräsidentenwechsel.

Berlin, 26. März. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium, nachdem das nach der Verfassung notwendige Einvernehmen mit den zuständigen Provinzialausschüssen hergestellt worden ist, den bisherigen Regierungspräsidenten von Halfern-Hildesheim zum Regierungspräsidenten von Stettin, den bisherigen Regierungspräsidenten Dr. Höhnen von Stettin zum Regierungspräsidenten von Hildesheim endgültig ernannt.

Zur Verteilung der Hauszinssteuer.

Berlin, 26. März. Im Preußischen Landtag ist ein Antrag der Koalitionsparteien eingegangen, der die Verteilung der für den 1. April und für den 1. Oktober vorgesehenen Erhöhungsbeträge der Mieten regelt. Nach dem Antrag sollen auch nach der Erhöhung der Mieten lediglich 40 Proz. der Friedensmiete an Hauszinssteuer erhoben werden, wenn das Haus nur bis zu 45 Prozent des Friedenswertes mit Hypotheken belastet gewesen ist. Bei einer Belastung zwischen 45 und 50 Prozent sollen von der Mieterhöhung 2 Prozent der Friedensmiete, bei einer Belastung zwischen 50 und 55 Prozent 4 Proz. der Friedensmiete und bei Belastung zwischen 55 und 60 Prozent 6 Prozent der Friedensmiete als neue Hauszinssteuer erhoben werden. Räume, die vom Hauseigentümer selbst bewohnt oder benutzt werden, sollen von der Steuererhöhung frei bleiben.

Die Neuregelung der Invaliden-Versicherung.

w **Berlin**, 26. März. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschloß, unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge der Linksparteien, daß ab 1. Juli sieben neue Lohn- und Beitragsklassen in der Invaliden-Versicherung gebildet werden sollen, wobei für Klasse 1 bis zu einem Wochenlohn von 6 Mark ein Beitrag von 30 Pfg. und für Klasse 7 bei einem Wochenlohn von mehr als 36 Mark ein Beitrag von 200 R.-Pfg. vorgesehen ist. Entgegen dem bisherigen Zustand wird ab 1. Juli die Witwenrente bei vollendetem 65. Lebensjahre auch dann gewährt, wenn Arbeitsunfähigkeit der Witwe nicht vorliegt. Die Zusatzsteigerungen aus den bis zum 30. September 1921 gültigen Lohnklassen werden ab 1. Juli für jede Beitragsmarke verdoppelt. Ferner wurde beschlossen, daß auch diejenigen Witwen, die seinerzeit bei Einführung der Reichsversicherungsordnung vom Bezuge der Hinterbliebenenrente ausgeschlossen waren, ab 1. April die Hinterbliebenenbezüge erhalten, soweit Anspruch auf die Invalidenrente bis 1. Januar 1924 bestand. Für die bis dahin bestehenden Ansprüche auf Invalidenrente wird auch der Kinderzuschuß vom 1. April ab gewährt.

Revision im Wilmsprozeß.

b **Berlin**, 28. März. Die „Montagspost" berichtet, daß am Sonntag die Verteidiger der im Wilmsprozeß zum Tode Verurteilten gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt haben. Wahrscheinlich wird sich der neu von Fuhrmann bestellte Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Puppe diesem Schritt der übrigen Verteidiger anschließen. Das Revisionsbegehren wird vornehmlich damit begründet, daß die Kammer des Landgerichtsdirektor Siegert ein Ausnahmegericht gewesen sei.

Sozialdemokratisches Mißtrauensvotum gegen Dr. Geßler.

tu **Berlin**, 28. März. Im Reichstag haben die Sozialdemokraten zur heutigen zweiten Lesung des Reichswehrministeriums ein Mißtrauensvotum gegen den Reichswehrminister Dr. Geßler eingebracht. Ferner beantragen sie, ihm das Gehalt zu streichen.

Demokratische Anträge zum Heeresetat.

w **Berlin**, 26. März. Zur zweiten Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums, die voraussichtlich am nächsten Montag beginnen wird, hat die demokratische Reichstagsfraktion eine Reihe von Anträgen eingebracht, in denen u. a. eine Minderung der Gesamtausgaben für den Heeresetat um 10 Prozent gefordert wird. Die Entscheidung über die Einstellung der Mannschaften in die Reichswehr und Marine soll Ersatzkommissionen aus zivilen und militärischen Mitgliedern übertragen werden. Die Entscheidung über die Einstellung von Offiziers-Aspiranten soll von einer Zentralstelle des Reichswehr-Ministeriums erfolgen. In einer Entschließung wird gefordert, bei kommenden internationalen Verhandlungen eine Änderung des Versailler Vertrages durchzusetzen, durch die das Deutsche Reich in die Lage versetzt wird, durch Schaffung einer auf dem Milizsystem beruhenden Wehr, seine Landesverteidigung dem nationalen Bedürfnis entsprechend zu gestalten.

Aus aller Welt.

Das Urteil im Prozeß des Erzherzogs Friedrich gegen den polnischen Staat.

w **Warschau**, 27. März. Erzherzog Friedrich hat den gegen den polnischen Staat angestrengten Prozeß wegen seiner Güter im ehemaligen österreichischen Schlesien vor dem Gericht in Teschen verloren. Nur ein Fünfzigstel seines Besitzes an Grund und Boden ist ihm zugesprochen worden.

Eine Botschaft Mussolinis an die Schwarzhemden.

w **Rom**, 26. März. (Stefani.) Anläßlich des 8. Jahrestages der Gründung der Fascio richtete Mussolini folgende Botschaft an die Schwarzhemden: Acht Jahre sind verflossen seit dem Tage, da sich unter einem Namen voll Vorbedeutung die italienischen Kampffasci bildeten. Im März 1919 bot eine kleine Schar von Männern der Feindseligkeit der Regierungen und derjenigen der betrogenen und verratenen Massen die Stirn. Im Oktober 1922 war es eine nach blutigen Opfern siegreiche Menge, heute ist es eine unbegrenzte Armee, die sich mit der gesamten Nation deckt. Die Idee fand die notwendigen Bajonette und ward zu einer vom ganzen italienischen Volke angenommenen und unterstützten Regierungsform. Männer der Vorhut! Am glorreichen Jahrestag gibt euch das Regime bei seiner imposanten und erhabenen Feier eine Karte und ein Gewehr. Erstere ist ein Sinnbild des Glaubens, letzteres ist das Werkzeug unserer Kraft. Betrachtet es als die höchste Ehre, das Schwarzhemd zu tragen und als höchstes Privileg, in die Reihen der Miliz einzutreten. Schwarzhemden! Schreitet mit entfalteten Fahnen den Generationen entgegen, die uns die Gewißheit der Zukunft bieten. Grüßet mit den alten Kriegerhymnen die Vorhut, die zu uns stößt, rein von aller Ansteckung und frisch wie die Morgenröte. Trotz aller Versuche der alten Welt, die wir zersprengt haben, bleibt die entflammte und disziplinierte Liktorenjugend, voller Arbeitseifer und begierig, für die Macht des faszistischen Italiens zu kämpfen. Schwarzhemden! Haltet zusammen!

Der Papst empfing in Privataudienz den ungarischen Unterrichtsminister und die Gräfin Klebelsberg.

Der frühere italienische Außenminister Graf Sforza, ein erbitterter Gegner Mussolinis, hatte mit einem falschen Paß Italien verlassen. Als Korrespondent des italien-feindlichen französischen Blattes „Journal des Debats" hat er sich jetzt in Marseilles nach China eingeschifft.

Die Schulentlassungsfeier in der Stadthalle.

Prämiierung der besten Schüler.

Münster, 28. März.

Bei der Schulentlassungsfeier am Sonntag mittag wurden folgende Auszeichnungen bekannt gegeben:

Diplome erhielten: * Anstreicher: Heinr. Drecker (Drecker), Gerhard Henke (Henke), Georg Niehoff (Lender) * Bäcker: Hermann Goecke (Dellers), Hubert Luchtefeld (Hörstrup), Hermann Mill (Gausepohl). * Bauschlosser: Heinrich Heitkötter (Flithoff). * Schmiede: Otto Kockmeyer (Brand), Paul Schievenhövel (Dabbing). Heinrich Höllscher (Höllscher). * Buchbinder: Karl Jürgens (Bleeker), Johann Schaphorn (Pohl). * Elektriker: Heinrich Beiers (Grohmann, Bernhard Helmig (Hülsböhmer und Weischer), Ferd. Hölscher (Langhorst), Max Bleß (Hülsböhmer und Weischer). * Gärtner: Heinrich Huesmann (Ernst Harnisch), Jos. Przybylski (Frisse), Franz Kortmann (Konrad Wohlhage). * Klempner: Jos. Kemper (Morschel), Wilhelm Kleekamp (Kleekamp), Anton Laackmann (Falger), Heinrich Tenne (Roer). * Konditoren: Bernhard Kerthoff (Kerthoff), Rudolf Lang (Grotemeyer), Heinz Schwalenberg (Henke). * Maschinenschlosser: Josef Teeke (Stille), Josef Hölscher (Stille), Heinrich Rosengarten (Stille), Ernst Hackbarth (Stille), Fritz Petersen (Thielker), Heinrich Stemmer (Städtische Betriebsverwaltung), Bernhard Pölster (Städtische Betriebsverwaltung), Paul Maurer (Westphal). * Maurer: Bernhard Dreyer (Bauamt des Westf. Bauernvereins), Heinrich Hülsker (Hülsker), Josef Stäpeler (Koch). Willi Schumann (Sticker), Theodor Weitkamp (Frisch), August Lappe (Lappe). * Mechaniker: Oskar Brech (Westf. Orthopädische Industrie), Franz Aulenkamp (Stuck). * Uhrmacher: Hans Nonhoff (Nonhoff). * Metzger: Franz Havertamp (Deckwitz), Bernhard Offers (Brüning), Bernhard Weber (Rückert). * Schneider: Heinrich Kösters (Schräder), August Schröder (Schröder), Johann Meyer (Pieper). * Schriftsetzer: Erich Bauch (Hüffer). * Schuhmacher: Wilhelm Barfuß (Grötter), Fritz Nahrmann (Nahrmann), August Saatröme (Nibders). * Tischler: Bernhard Froning (Froning), Bernhard Schmitz (Weinges), Reinhard Weinem (Saphörster), Heinrich Dreyer (Föllen), Hans Behrenberg (Rüller). * Schneiderinnen: Bernhardine Fehige (Brüggemann), Elisabeth Bellings (Wilmes), Christine Preller (Meschede), Margarete Becker (Wessendorf), Helene Mölenkamp (Düttling), Margarete Dubbeis (Düttling). * Putzmacherinnen: Hedwig Castelle (Lambrecht), Maria Muhmann (Niestamp).

Auszeichnungen erhielten: * Anstreicher: Bernhard Rolf (Mührmann), Josef Schnitker (Schnitker), Heinrich Jürgens (Schulz), Gottfried Topmöller (Roloff). * Bäcker: Josef Körner (Schnieder). Josef Niemann (Budde), Franz Sechelmann (Post). * Bauschlosser: Hans Fischer (Fischer), Bruno Weidemann (Krabbe). * Schmiede: Josef Brüggemann (Hülsdutch), Bruno Rehaag (Dietrich), Theodor Dornhege (Ahlers). * Buchbinder: Heinrich Roters (Aschendorf), Heinz Clasing (Clasing), Wilhelm Feldmann (Feldmann). * Elektriker: Wilhelm Bahler (Telegraphen-Bauamt), Hubert Kettler (Telegraphen-Bauamt), Josef Lohorst (Telegraphen-Bauamt), Hermann Haferkamp (Westf. Telephongesellschaft), Erich Becker (Westf. Telephongesellschaft), Fritz Barneseus (Grohmann). * Friseure: Karl Rottmann (Tumbrink), Paul Stork (Kautzen). * Gärtner: Bernhard Engelhardt (Stadtverwaltung), August Neuer (Neweis), Rudolf Borgas (Eftötter) * Klempner: August Stienecker (Wächter), Hugo Heidemann (Merkel), Josef Warning (Höving). * Konditoren: Paul Reemann (Flitting), Josef Borgmann (Niemann), Fritz Brunsmann (Räder) * Maschinenschlosser: Alois Mühle (Heinemann), Helmut Roke (Heinemann), Heinrich Abendroth (Stille), Heinrich Leßmann (Gebrüder Schultz), Wilhelm Bohlken (Stille), Bernhard Speckelbrink (Loncier), Kurt Biedermann (Winkhaus). * Maurer: Heinrich Bushoff (Westf. Bau-Industrie), Hermann Rott (Theodor Borchard). * Mechaniker: Paul Schreiber (Göttigg), Wilhelm Schulte (Risse), Bernhard Junglas (Wiesmann), Johann Laßner (Sieker), Bernhard Henken (Middendorf) * Metzger: Hermann Sandherm (Nassenberg). * Posserer: Paul Schöne (Lutterbeck), August Heitkheider (Segger und Schilbe). * Schneider: Willi Römer (Große-Kracht), Bernhard Hergemöller (Hergemöller) Arnold Rickermann (Lewejohann). * Schriftsetzer: Johann Ackermann (Der Westfale), Anton Müller (Bredt), Alfred Gnegel (Hüffer). * Schuhmacher: Johannes Kopermann (Wulfheide), Theodor Bußmann (Wehmeyer). * Tischler: Hrdlicka, Albert (Hrdlicka), Clem. Keller (Bückmann), Albert Stiegemann (Rinklake), Heinrich Schütte (Baumö). * Schneiderinnen: Elisabeth Pieper (Kramer), Grete Demand (Wagner), Toni Reher (Brüggemann), Hedwig Heilenkötter (Rachel), * Putzmacherinnen: Hedwig Michel (Siepker), Therese Lüke (Lüke), Käthe Urns (Erdhütter), Adele Robben (Debuch). * Putzmacherinnen (Oberstufe): Anna Weiß (Suttarp).

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		26. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief	28. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.51	168.93	168.48	168.90
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.781	1.785	1.780	1.784
Belgien	100 Belga	58.62	58.66	58.52	58.66
Norwegen	100 Kronen	109.94	110.12	109.78	110.04
Dänemark	100 Kronen	112.35	112.63	112.23	112.63
Schweden	100 Kronen	112.78	113.06	112.78	113.04
Finnland	100 fin. Mark	10.501	10.541	10.509	10.533
Italien	100 Lire	19.378	19.418	19.38	19.42
London	1 Pfund	20.461	20.503	20.453	20.503
Amerika	1 Dollar	4.212	4.222	4.212	4.222
Frankreich	100 Franken	16.49	16.53	16.495	16.535
Schweiz	100 Franken	80.98	81.18	81.00	81.20
Spanien	100 Pesets	75.48	75.66	75.91	76.09
Tokio	1 Yen	2.072	2.076	2.070	2.074
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.499	0.501	0.498	0.500
Wien	100 Schilling	59.24	59.38	59.22	59.36
Prag	100 Kronen	12.467	12.507	12.465	12.505
Jugoslawien	100 Dinar	7.399	7.419	7.399	7.419
Ungarn	100 Pengö	73.47	73.65	73.48	73.66
Bulgarien	100 Leva	3.042	3.052	3.043	3.053
Lissabon	100 Escudo	21.525	21.575	21.525	21.575
Danzig	100 Gulden	81.78	81.98	81.79	81.99
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.131	2.141	2.123	2.133
Athen	100 Drachm	5.47	5.49	5.47	5.49
Canada	1 Dollar	4.211	4.22	4.213	4.223
Uruguay	1 Peso	4.235	4.245	4.235	4.245
Kairo	100 Piaster	20.974	21.026	20.974	21.026

Berliner Ostdevisen.

tu **Berlin**, 28. März. (Tel.) Bukarest Geld 2,82; Brief 2,84; Warschau Geld 46,93, Brief 47,17; Kattowitz Geld 46,83; Brief 47,07; Posen Geld 46,855; Brief 47,095; Riga Geld 80,85; Brief 81,25; Reval Geld 1,114; Brief 1,120; Kowno Geld 41,495; Brief 42,705; Polen groß Geld 46,66; Brief 47,14; Polen, klein Geld 46,61; Brief 47,09; Betland Geld —; Brief —; Estland Geld 1,095; Brief 1,105; Litauen Geld 41,09; Brief 41,51.

Freundliche Grundtendenz

tu **Berlin**, 28. März. (Tel.) Die Börse war der Auffassung, daß die Ultimo-Liquidation glatt von statten gehen wird, da die Lage des Geldmarktes in den letzten Tagen eine durchaus befriedigende Entwicklung genommen hat. Die Spekulation nahm daher erneut Deckungskäufe vor, soweit noch unerledigte Baissengagements schwebten. Außerdem gelangten von außerhalb wieder nennenswerte Kaufordres zur Ausführung, die teilweise für ausländische Rechnung abgegeben sein sollten. Die Anfangskurse hatten mit wenigen Ausnahmen eine freundliche Grundtendenz bei durchschnittlichen Besserungen von 1 bis 2 Prozent. Die für die Gesamthaltung maßgebenden Papiere des Terminaktienmarktes konnten sich dagegen bei größeren Umsätzen stärker befestigen. So gewannen Schultheißaktien, in denen man trotz aller gegenseitigen Erklärungen doch gewisse Transaktionen erwartet, 6 Prozent und Ostwerke 2,5 Prozent. Harpener-Aktien, die wenig verändert einsetzten, zogen bald darauf beträchtlich an und gaben sämtlichen übrigen Kohlenwerten wie überhaupt dem Montanaktienmarkt eine Anregung. Die außerordentlich günstigen Mitteilungen einzelner Maschinenfabriken über ihre Beschäftigung stellten außerdem den Markt der Maschinenfabrikaktien bei allgemein festeren Kursen in den Vordergrund. Das Reportgeschäft nahm heute heute mittag seinen Anfang. In einer noch im Börsenverlauf stattfindenden Besprechung der Banken soll ein einheitlicher Satz für Prolongationsgelder festgelegt werden, den man anfangs etwas niedriger als am Mediotermin schätzte. Tagesgeld notierte unverändert 3—5 Prozent und Monatsgeld 7—8 Prozent. Für Gelder auf einige Tage über den Ultimo wurden 7,5—8,5 Prozent genannt. Die Nachfrage für Monatsgeld hat leicht nachgelassen. Reportgeld dürfte in dem gewünschten Umfang vorhanden sein, zumal einzelne Großbanken im Bedarfsfall bereit sind, ihre für Reportzwecke bestimmten Gelder zu erhöhen.

Im Devisenverkehr stand der rumänische Lei im Vordergrund. Der Kurs befestigte sich gegen Zürich auf 3,55. Die spanische Währung zog weiter auf 26,97 an. Der Dollar notierte in Berlin 4,2165 und in London 4,8570.

Am Schiffahrtsaktienmarkt stellten sich Hansa Dampfschiffahrt nach Berücksichtigung des Dividendenabschlages etwa 4 Prozent höher. Hamburg-Süd plus 1,5 Prozent. Beide Papiere werden ständig von bestimmter Seite gefragt. Auch für die anderen Schiffahrtsaktien lagen namentlich hanseatische Kauforders vor. Bei Norddeutscher Lloyd sprach man von angeblichen neuen Transaktionen in der Richtung einer Flottenerweiterung. Bankaktien notierten bei regen Umsätzen sehr freundlich, Mitteldeutsche Kreditbank plus 3 Prozent auf weitere Interessenkäufe, Berliner Handelsanteile plus 3,25 Prozent. J. G. Farbenindustrie setzten mit 318½ Prozent etwa 3 Prozent höher ein und behaupteten diesen Gewinn auch während des Restes der ersten Börsenstunde. Unter Maschinenfabriken stiegen aus den angeführten Gründen u. a: Schubert u. Salzer um 3 Prozent, Krauß u. Co. um 4,5 Prozent. Vereinigte Glanzstoff-Aktien notierten um 6 Prozent höher. Dessauer Gas lebhaft gehandelt. Kalkaktien leicht gebessert. Im Gegensatz hierzu stand der Elektromarkt unter dem Druck von Abgaben der Großbanken. Deutsche Staatsanleihen gehalten.

Im weiteren Verlauf der Börse unterlag die Tendenz kleineren Schwankungen. Viel erörtert wurde die heute nachmittag stattfindende Zentralausschußsitzung der Reichsbank, in der man möglicherweise Ausführungen über Einschränkungen der Börsengeschäfte erwartet. Gegen Mitte der zweiten Stunde setzte sodann plötzlich eine abermalige Hausse in Schultheiß und Ostwerke ein. Schultheiß stiegen von 442 und 434 und Ostwerke von 338 und 397. Die Gesamttendenz wurde von dieser Bewegung vorteilhaft beeinflußt. Stolberger Zink hatten als Ausnahme einen Kursverlust von etwa 8 Prozent im Verlauf zu erleiden. Am unnotierten Markt blieb der Ilse-Kurs mit 35 wenig verändert. Duxer Porzellan stellten sich während der Mittagsstunden 8 Prozent höher (120). Unter Auslandsrenten lagen sämtliche Guldenanleihen in Erwartung des neuen Gutachtens der Reparationskommission fest. Privatdiskont kurze Sicht 4,75 Prozent, lange Sicht 4,5 Prozent.

An der Nachbörse setzte, nachdem vorübergehend eine kleine Verstimmung eingetreten war, abermals eine kräftige Aufwärtsbewegung ein, so daß die Börse schließlich mit namhaften Tagesgewinnen endete. Schultheiß behaupteten ihren höchsten Kurs von 437, (20 Prozent höher) und Ostwerke von 397. Sehr lebhaft war das Nachbörsengeschäft, außerdem in Vereinigten Glanzstoffaktien mit 585, Bemberg mit 400, J. G Farbenindustrie mit 319,5 und am Montanaktienmarkt, wo sich besonders Gelsenkirchener durch einen festen Kurs von 195 auszeichneten, Harpener mit 242, Rheinstahl 228,75, Mannesmann 214,25, Rhein Braunkohlen 309. Von Elektroaktien stellten sich im Spätverkehr Siemens auf 271, A. E. G. auf 163, Schuckert auf 181,5. Am Schiffahrtsaktienmarkt lagen Hapag mit 154,5 und Norddeutscher Lloyd mit 146,5 ruhig. Ablösungsanleihe ohne Auslosung 24,25.

Warenmärkte.

tu **Berlin**, 28. März. (Tel.) Die gesteigerten Auslandsforderungen für Roggen wirkten sich bei Wochenbeginn im Verein mit größerer Deckungsfrage, besonders für März zu einer kräftigen Befestigung aus. Der Sonnabend-Schlußkurs wurde um 4 Mark heraufgesetzt und zog natürlich auch spätere Sichten mit sich. Zum ersten Male kam heute September-Lieferung zum Umsatz und zwar bei einem Kurs von 230. Weizen entsprechend den höheren Cif-Forderungen mit Ausnahme des unveränderten März bis 1 Mark fester. Gerste knapp angeboten und ohne größere Umsätze. Für Hafer hält die Nachfrage nach Polen an, während hier die Umsätze wegen zu hoher Forderungen klein bleiben. Mehl hat einiges Geschäft trotz leicht erhöhter Preise.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 266—269 fester; März-Lieferung 286; Mai-Lieferung 284; Juli-Lieferung 281: September-Lieferung 263—265; Roggen, märk. 248—253 fest; März-Lieferung 257—255,25; Mai-Lieferung 258,25—258,5—257,5—257,75; Juli-Lieferung 248,5—248; September-Lieferung 230—228,5; Sommergerste 214—242 ruhig; Wintergerste 192—205; Futtergerste —; Hafer, märk. 200—208 behauptet; Mai-Lieferung 212; Juli-Lieferung 212,5; Mais loko Berlin 178—180; Mais, frei Waggon Hamburg — ruhig: Weizenmehl 34,5—36,5 behauptet; Roggenmehl 33,75—35,5 gefragt; Weizenkleie 15 ruhig; Roggenkleie 15 ruhig; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42—59; Kl Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 13,5—14,5; Lupinen, gelbe 15—16,5; Serabella, alte —; Serabella neue 22,5—25; Rapskuchen 15,4—15,6; Leinkuchen 19,7—20; Trockenschnitzel 12—12,2; Sojaschrot 18,8—19,2; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 30—30,5.

tu **Berlin**, 28. März. (Tel.) Weiße Kartoffeln 3.30—3.60; drosausfallende über 2" über Notiz, rote Kartoffeln 4.20—4.50, gelbfleischige 4,60—5,10, Industriekartoffeln 5.00—5.40. Fabrikkartoffeln geschäftslos, alles je Zentner in RM., waggonfrei ab märkischen Stationen, amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 28. März. (Tel.) Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 33,75, April-Juni 34—34,25, Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 28. März. (Tel.) Elektrolytkupfer 128; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57,25—58,25; Original Hütten Aluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 110—115; Fein Silber 76,75—77,75.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 28. März. (Tel.) Loko 14.80.

tu **Liverpool**, 28. März. (Tel.) Eröffnung. März —; Mai 7,51—7,53; Juli 7,65—7,67; Oktober 7,75—7,76; Dezember —; Januar 7,83—7,84; Tendenz: gut behauptet.

Der Fortgang der Londoner Wollauktionen.

Beim Fortgang der derzeitigen Londoner Kolonialwollauktionen kamen am neunten Versteigerungstag (25. März), laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionar", 11 350 Ballen zum Angebot, das sich folgendermaßen zusammensetzte: 3900 Ballen Neusüdwales- und Queensland-Wollen, 1310 Ballen Victoria-Wollen, 1250 Ballen Westaustral.-Wollen, 3300 Ballen Neuseeland-Wollen, und 467 Ballen Cape-Wollen. Neben diesen Posten verzeichnete dieser Auktionstag auch noch einige Lose Falkland-Wollen, die besonderes Interesse fanden und zu unveränderten Notierungen hauptsächlich nach dem Kontinent abgingen. Die Preisbewegung war auch sonst im Durchschnitt unverändert bis fest. Deutschland trat ziemlich stark als Käufer auf, daneben Frankreich. Das Hauptinteresse konzentrierte sich diesmal auf Slipe-Wollen. Von den angebotenen Kreuzzuchtwollen wurden 15 Prozent zurückgezogen.

Nachstehend einige Standardnotierungen des 9. Auktionstages: Neusüdwales und Queensland: scoured Merinokammwollen 35½—45, Vließwollen 42½, Lammwollen 21—30, Merinokammwollen im Schweiß 17—28, Lammwollen 27,5, Comebackwollen 20; Victoria: scoured Kammwollen 37—43, Lammwollen 32—40, Merinokammwollen im Schweiß 19—28, Vließwollen 18—22, Lammwollen 21½, Comebackwollen 19; Westaustralische: scoured Merinokammwollen 20—24, Lammwollen 14—25, Merinokammwollen im Schweiß 20, Vließwollen 20½—22½; Südaustralische: scoured Merinokammwollen 26—37, Merinokammwollen 26—37, Merinokammwollen im Schweiß 18—20: Neuseeland: scoured Kreuzzuchtkammwollen 17—20½, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 13—23, Lammwollen 11—19, Cape-Schneeweißwollen 32—36, Merinokammwollen im Schweiß 16½, Vließwollen 19—21: Victoria: Over-Phodnis-scoured Merinokammwollen 40—43; Queensland: A C and Sons Abersonie Merinokammwollen im Schweiß 27½. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse guten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden

	26. 3	28. 3
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	320	320
dto. II	321	321
6% Wertb. 1923

Der Jahresabschluß der Reichsbank.

w **Berlin, 29. März.** (Tel.) Der Rohgewinn der Reichsbank im Jahre 1926 beziffert sich auf 112,9 Millionen Mark gegenüber 181 Millionen im Vorjahre. Der Gewinnrückgang ist zum großen Teil auf die Ermäßigung des Diskontsatzes und die Verminderung der Wechselankaufsgeschäfte zurückzuführen. Auch in den Gebühren ist gegenüber dem Vorjahre ein Mindererertrag zu verzeichnen. Die Ausgaben beliefen sich auf 90,1 Millionen Mark. Hiervon entfallen 83,3 Millionen auf Verwaltungskosten und auf Rückstellungen 6,8 Millionen Mark, der Reingewinn beträgt somit 22,8 Millionen Mark und wird wie folgt verwendet: Zum gesetzlichen Reservefonds 4,6 Millionen Mark, 10 Prozent Dividende für die Anteilseigner = 12,3 Millionen Mark, an das Reich 4,2 Millionen Mark, die dem Rentenmarktilgungsfonds zufließen. 1,7 Millionen Mark dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen zugeschrieben.

Vom Baumarkt.

Der Beginn der Bautätigkeit geschieht unter zunächst wenig günstigsten Umständen. Durch höhere Preise für Bauholz und Mauersteine haben sich die Kosten der Baustoffe seit Jahresfrist um ungefähr 5 v. H. erhöht, und nun steht noch eine, wenn auch bescheidene Lohnerhöhung für die Bauarbeiter bevor, die einen Ausgleich für die Erhöhung der gesetzlichen Miete in Preußen um 10 v. H. auf 110 v. H. bieten soll. Soweit sich aus den bisherigen Verhandlungen ergibt, werden vier Fünftel dieser Mietserhöhung dem Wohnungsbau zugute kommen, während ein Fünftel den Hausbesitzern zufließen soll. Die Freigabe der gewerblichen Räume in Preußen, die in den nächsten Tagen praktisch in Kraft tritt (am 1. April), wird für eine gewisse Zeit den Bedarf an neugebauten Läden, Werkstätten, Geschäftsbüros und Fabrikraum vermindern. Ungewöhnlich zahlreich sind die Pläne, die auf die Neueinrichtung von Zementfabriken hinausgehen. Der Grund ist in der guten Rentabilität der Zementunternehmungen zu suchen, die dazu anreizt, neue Produktionsstätten für die Herstellung von Portlandzement zu errichten. — Am Hypothekenmarkt macht sich das Bestreben bemerkbar, die hochverzinslichen Hypotheken, die noch einige Jahre laufen, abzulösen und durch langfristige Darlehen mit geringerer Verzinsung, allerdings noch immer über dem Reichsbankdiskont, zu ersetzen.

Die Anmeldungen der Bauvorhaben zum Baubeginn sind so zahlreich wie bisher noch in keinem Jahre seit der Stabilisierung. Allerdings treten neuerdings bei der Finanzierung wieder Schwierigkeiten auf, die auf der Befristung der Zinsschüsse auf 5 Jahre beruhen. Diese Bestimmung bringt für den Darlehnsnehmer eine Unsicherheit mit sich, die der freien Bautätigkeit abträglich ist.

Verhandlungen über einen Reichstarifvertrag der Bauarbeiter mit Lohnsicherung auf 2 Jahre, d. h. Vermeidung von Lohnkämpfen durch Schiedsgerichte, sind im Gange.

Deutsche Butter auf deutschem Markt.

Bei Betrachtung der letzten amtlichen dänischen Ausfuhrstatistiken zeigt sich für den deutschen Beobachter folgendes interessante Bild: Die Nachbarstaaten Schweden und Norwegen sind seit einigen Jahren geringere Abnehmer dänischer Meiereiprodukte. Der Hauptabnehmer England ist seit 1923 auch mit 10 Prozent geringeren Aufträgen am dänischen Meiereimarkt. 1925 betrug der Gesamtausfall gegenüber 1923 bei Skandinavien und England zusammen 21 202 Tonnen. Da die dänische Ausfuhrsteigerung 10 739 Tonnen betrug, hatte Deutschland nicht nur die vermehrte Produktion aufgenommen, sondern bis auf etwa 115 Tonnen auch den Ausfall auf den andern Märkten. Die dänische Butterausfuhr stellte sich 1925 auf etwa 125 415 Tonnen, 1926 stieg sie auf 131 276 Tonnen. Für Deutschland zeigt der vorläufige dänische Ausweis 35 452 Tonnen Butter an, wobei allerdings geringe Mengen von für die Schweiz und die Tschechoslowakei bestimmter Ware enthalten ist.

Neuerdings ist, den Nachrichten des Deutschen Statistischen Reichsamtes zufolge, eine Minderung der dänischen Einfuhr nach Deutschland um etwa 4000 Tonnen erfolgt, ein Rückgang, der im Zusammenhang mit den für den Absatz nach England gegebenen Zahlen von nicht allzu großer Bedeutung ist. Der englische Markt entlastete im Jahre 1926 nur den deutschen Markt, befreite ihn aber nicht von der Gefahr, von neuem der Weg für die weitere Produktionssteigerung der dänischen Buttererzeugung zu sein. Aber auch Holland ist als Butterlieferant am deutschen Markt. Und da Englands Bestreben dahin geht, den englischen Markt mit Butter aus den Dominien zu versorgen, ist die Möglichkeit gegeben, daß am deutschen Buttermarkt ein scharfer Konkurrenzkampf zwischen dänischer und holländischer Butter einsetzen wird. Beide Staaten haben sich ihre Stellung am deutschen Markt durch die in ihren Ländern eingeführte Qualitäts- und Produktionskontrolle erworben. Von den 206 000 dänischen Betrieben sind 184 000 Mitglieder von Meierei-Genossenschaften, d. h. 89 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe sind geschäftsmäßig zusammengeschlossen und greifen von sich aus tätig in die Wirtschaftsberatungen ein. Die in Meiereiverbänden und Exportgesellschaften zusammengeschweißten Genossenschaften pflegen eine bestimmte Produktionsrichtung. Die Interessen ihrer Lieferanten vermögen sie durch Lieferungsverpflichtungen, deren Nichteinhalten mit empfindlichen Strafen belegt sind, wahrzunehmen. Dieser enge Zusammenschluß aller die Produktion beeinflussenden Organisationen, dieses rationelle Hand in Hand arbeiten zwischen Absatzorganisationen und Wirtschaftsberatung, sind die Gründe der starken Produktionssteigerung und der dauernden Qualitätsverbesserung der dänischen Butter.

Dr. G.

Handelsnachrichten.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 23. März 1927.

tu **Berlin, 26. März.** (Tel.) Die auf den Stichtag des 23. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat mit 135,0 gegenüber der Vorwoche keine Veränderung erfahren. Unter den Agrarstoffen wurde die rückläufige Bewegung der Indexziffern für pflanzliche Nahrungsmittelerzeugnisse und Futtermittel durch eine Erhöhung der Viehpreise ausgeglichen, so daß die Indexziffer der Agrarstoffe mit 135,5 ebenfalls unverändert geblieben ist. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 vom Hundert auf 130,5 zurückgegangen, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,1 v. H. auf 142,3 angezogen hat.

Aus den Provinzen.

♂ **Gladbeck, 25. März.** (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde nach Festsetzung der Berufsschulbeiträge die Vorlagen der Verwaltung über die Festsetzung der Müllabfuhr, der Straßenreinigungsgebühren und der Entwässerungsgebühren für das Jahr 1927 beraten. Da die Vorschläge der Verwaltung überall eine Erhöhung der bisherigen Beiträge vorsahen, hatte die Zentrumsfraktion zu allen Vorlagen Anträge eingebracht, es bei den bisherigen Beiträgen zu belassen. Die Abänderungsanträge des Zentrums wurden mit den Stimmen sämtlicher Fraktionen mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten, die für die Vorschläge der Verwaltung stimmten, angenommen. Nach Annahme eines Antrages auf Einschulung sämtlicher männlicher und weiblicher Schulentlassenen ohne Unterschied darauf, ob sie eine Stelle gefunden haben oder nicht, wurde der Ankauf einer Reihe von Grundstücken in einer Gesamtgröße von 750 Ar zum Gesamtpreis von 205 000 Mark beschlossen, ebenso dem Verkauf von städtischem Gelände in Größe von 83 Ar zu einem Gesamtpreise von 35 000 Mark an Baulustige zugestimmt. Die Verwaltung teilt mit, daß der Bezirksausschuß dem Beschlusse der Stadtverordneten, sämtliche über 2 Kilometer vom städtischen Schlachthof entfernt wohnende Viehhalter vom Schlachthofzwange zu befreien, seine Zustimmung versagt habe. Die Stadtverordnetenversammlung sah davon ab, in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu unternehmen.

♂ **Rheinhausen, 26. März.** (Zirkuskunststücke sind nicht jedermanns Sache.) In einer hiesigen Wirtschaft versuchte der 22jährige Monteur Moll, auf den Schultern zweier Freunde einen Handstand zu machen, wie er es bei Zirkusleuten gesehen hatte. Dabei glitt er ab, fiel auf den Kopf, erlitt einen Schädelbruch und starb folgendentags.

‡ **Oberkassel-Bonn, 26. März.** (An der Kalkuhlschen Oberrealschule) fand die Reifeprüfung statt. Von 17 Oberprimanern haben 15 das Zeugnis der Reife erhalten.

Kirchliches.

Ein Pressenunternehmen für die schwankenden und entgleisten Glaubensbrüder!

Jeder, der mitten im modernen brandenden Leben steht, hat es schon seit langem bitter empfunden, daß breite religiös versinkende Schichten des katholischen Volkes fast ganz der Beeinflussung durch das geschriebene katholische Wort entzogen sind.

Man denke an die vielen tausenden katholischen Wanderarmen, an die Obdachlosen, an die Insassen der Gefängnisse, der Arbeitsanstalten, der Übergangsheime, der Krankenhäuser, der Invalidenheime usw.

Der junge, frische Johannesbund, Sitz Leutesdorf am Rhein, hat es, wagemutig wie er ist, unternommen, für die breiten, sozial wie religiös untenstehenden Volkskreise ein eigenes Blatt herauszugeben. Es trägt den Titel „Hoffnung". Hoffnung fehlt diesen Ärmsten Hoffnung müssen wir ihnen geben. Die „Hoffnung" soll ein Gruß der Kirche an ihre schwankenden oder verlorenen Kinder sein, soll im Dienste der Pfarrseelsorge mithelfen, versunkenes Gold zu heben.

Der Bezug des Blattes möge durch Pfarrhäuser geschehen, an deren Pforten Tag für Tag so und so viele Wanderarme anklopfen, ferner durch Krankenhäuser und Klöster, die jeden Tag arme, kranke verlorene Menschen speisen und verpflegen, durch Strafanstaltsgeistliche, durch Caritassänger, kurz gesagt durch alle Geistlichen und Laien, die sich ein Herz der Liebe für die schwankenden und verlorenen Glaubensbrüder bewahrt haben und die Hand zu ihrer Rettung ausstrecken.

Der Preis der Zeitschrift ist äußerst niedrig gehalten, da auf einen Massenbezug gerechnet wird. Sie kostet das Stück 1½ Pfennig. Allerdings können des geringen Preises und der Versandkosten wegen nicht unter 10 Stück abgegeben werden. Das Blatt erscheint vom 1. April ab jeden Monat, vom 1. Juli ab am 1. und 15. jeden Monats. Probenummern stehen kostenlos zur Verfügung. Werbenummern in jeder gewünschten Menge ebenfalls kostenlos. Bestellungen richte man an den Johannesbund zu Leutesdorf am Rhein.

Es ist zu wünschen, daß dem Leutesdorfer Unternehmen ein durchschlagender Erfolg beschieden wäre.

Pfarrer Berghoff, Siegburg.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Nochmals die Absperrung im Wolbecker Tiergarten.

Zu diesem, in den Nummern 283 und 291 erörterten Thema erhalten wir aus Wolbeck noch eine Zuschrift folgenden Inhalts:

Wenn in dem Nachwort der Redaktion gesagt wird, ein großer Teil der Einwohner Wolbecks stehe hinter dem Einsender der ersten Notiz, so ist das dahin zu verstehen, daß der größte Teil, vielleicht an die 99 Prozent, auf diesem Standpunkt steht. Die Benutzung des Wallweges ist den Wolbeckern so ans Herz gewachsen, weil er tatsächlich der einzige Zugang zum Forsthaus und den dahinter liegenden Waldgebieten ist, der bei jedem Wetter zu benutzen ist. Er bildet zu 4/5 des Jahres die einzige Verbindungsmöglichkeit von der Bahn und dem hier gelegenen Teil des Dorfes zum Forsthaus. Gewiß ist der gerade Weg von Mostertsbaum längs der Absperrung näher, aber dieser Weg liegt zu tief und ist nur bei ganz trockenem Wetter zu passieren. Daß er daher auch nicht viel benutzt wird, beweist, daß er als Weg fast gar nicht zu erkennen ist. Wäre dieser Weg gut, so würden wir den von Herrn Dr. Lackmann im Interesse seiner Patienten getroffenen Maßnahmen vielleicht eher zustimmen können. Aber der Weg ist nicht gut; das erkennt auch Herr Dr. Lackmann in seiner Zuschrift an, indem er darauf hinweist, daß er der Forstverwaltung das Angebot gemacht hatte, diesen Weg zu erbreitern und zu befestigen. Vielleicht geht die Forstverwaltung jetzt darauf ein. Wir Wolbecker bringen den Kranken der Lackmannschen Anstalt unsere volle Teilnahme entgegen und gönnen ihnen die Ruhe. Aber der Drang der Wolbecker Bürger, im Tiergarten spazieren zu gehen, ist besonders nicht an Werktagen so groß, daß die Kranken durch sie wesentlich gestört werden. Unangebracht, auch in unserem eigenen Interesse, ist die Benutzung des Weges durch Radfahrer. Diese ließen sich ja auch durch ein Verbot hinanhalten. Daß das gesetzliche Recht auf der Seite des Herrn Dr. Lackmann ist, bezweifeln wir nicht, ob er aber gut daran tut, es auszunutzen, ist eine andere Sache. Vielleicht hätte sich doch noch ein Ausweg finden lassen, das Interesse der Bürger Wolbecks, mit dem das der Münsteraner conform gehen dürfte, mit dem der Patienten der Kuranstalt zu vereinigen. Der Hinweis auf das Waldschutzgesetz von 1922 ist nicht abwegig, da der Tiergarten 4 Kilometer von der Stadtgrenze liegt und sich die Wirksamkeit des Gesetzes auf einen Radius von 8 Kilometern von der Stadtgrenze erstreckt. Der Hinweis auf das veraltete Staurecht an der Mühle am Schluß der redaktionellen Anmerkung findet hier Beachtung; es handelt sich dabei um eine Angelegenheit, die in Arbeit ist und hoffentlich zu einem Erfolg führt.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

Frau M. Sie sind verpflichtet, das Geld zurückzuzahlen, falls der Preis von 15 Mk. angemessen ist. Auf jeden Fall können Sie einen Betrag von der Summe abziehen für entgangenen Gewinn, der Ihnen an und für sich durch die Gewährung der Beköstigung erwachsen würde.

H. F. 67. Instandsetzung der Haustür und der elektrischen Klingelleitung ist Sache des Hausbesitzers.

Hauszinssteuer Nr. 100. Gänzlich von der Hauszinssteuer können Sie nach Ihren eigenen Angaben nicht befreit werden. Es empfiehlt sich jedoch, daß Sie einen entsprechenden Antrag an das zuständige Katasteramt richten und dort Ihre Verhältnisse klar legen.

L. 155. 1. Falls die Miete nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes gezahlt wird, ist der Mieter nicht verpflichtet, Kosten für Straßenreinigung und Kanalgebühren zu zahlen. — 2. Der Vermieter ist verpflichtet, Schornsteinfegergebühren und Wassergeld zu zahlen.

J. B. Einen Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer kann der Eigentümer nicht mehr verlangen, wohl jedoch noch zur Hauszinssteuer.

H. F. 12. Bei der von Ihnen geschilderten Sachlage ist der Mieter verpflichtet, neben der für die Wohnung zu entrichtenden Friedensmiete den vereinbarten Betrag für Verteuerung des Baukostenzuschusses zu zahlen. Falls er freiwillig nicht zahlt, ist die Klage geboten.

Amalie. Das Reichsmietengesetz ist am 1. Juli 1922 in Kraft getreten. Es wirkt sich jedoch auf das Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter erst aus, wenn eine Erklärung gemäß § 1 des Reichsmietengesetzes von einer der Parteien der andern zugegangen ist.

A. Z. 100. Bei den von Ihnen geschilderten Umständen sind Sie verpflichtet, an den Kosten teilzunehmen. Ein Betrag von 3 Mk. erscheint angemessen.

H. H. Die Berechnung, sowie sie die Hauszinssteuer aufgestellt hat, ist richtig, nicht die Ihrige.

Steuer. Das Gehalt kann nicht gepfändet werden.

Lustige Ecke.



Sein Standpunkt.

„Na, soviel steht fest, Frau Lampe — Ihr Geschäftsleute habt abends immer noch soviel an Waren übrig, daß ihr euch wenigstens satt essen könnt! — Wir dagegen?!"

Wohnungsnot.

Das achtjährige Töchterchen fragt ihre Mutter: „Wo wirst du mit Väterchen denn wohnen, wenn ich mich verheirate?"

„Natürlich hier," antwortet die Mutter, gespannt, was nun folgen wird.

„Ja, wo soll ich denn dann hin?" fragt die über soviel elterliche Selbstsucht erschrockene Kleine.

Ersatz.

A: „Alter Junge, deine Frau ist verreist, fühlst du dich sehr einsam ohne sie?"

B: „Ach, weißt du, das Bettmachen und das Abwaschen ist mir ja unbequem. Wenn ich aber den Lautsprecher anstelle, dann vermisse ich sie gar nicht."

Botschaft.

Das Mädchen der geizigen Frau Obersekretär kauft ein: „Für 5 Pfg. Zimt, für 10 Pfg. Zucker, für 30 Pfg. Kaffee, 4 Brötchen, einen Bismarckhering."

Der Kaufmann bedient und fragt: „Gibt Ihre Herrschaft heute vielleicht einen Hausball?"

Großzügig.

Junger Ehemann: „Und wie kommst du mit dem Fleischer aus liebes Kind?"

Frau: „Glänzend: Er ist ein so großzügiger Mann. Wenn ich eine sechspfündige Keule bestelle, schickt er immer eine von acht bis zehn Pfund."



Probebezieung.

Wahrsagerin: „Sie werden einen brünetten Mann heiraten und in den ersten Jahren Ihrer Ehe sehr unglücklich sein."

Clientin: „Und dann?"

Wahrsagerin: „Und dann werden Sie sich daran gewöhnt haben."



Schlackensand, Heinrich Dalhoff

Kesselasche, Packlage, Grobschlag, Kleinschlag, Splitt, in Hochofenschlacke, Basalt oder Grauwacke
liefert frachtgünstig und billigst

Hiltrup i. W. **Hiltrup i. W.**

Fernruf 22 und 61 5466x3



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 3¼ Uhr unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Küfermeister
Th. Wegmann
Elisabeth geb. **Drees**

nach kurzem, mit größter Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb im Alter von 78 Jahren nach würdigem Empfang der hl. Sterbesakramente.

Wolbeck, Sendenhorst, Nordwalde, Burgsteinfurt, Saarbrücken den 26. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am **Mittwoch**, den 30. März, morgens 9 Uhr vom Sterbehause; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. h4430r

---

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines gesunden

Rainer **Jungen**

zeigen hocherfreut an

Studienrat Ewald Schepper und Frau
Maria geb. Schulte-Lippern

Münster, den 23. März 1927
(Mathildenstift) *b

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, guten Frau und unserer unvergeßlichen, treusorgenden Tante sprechen wir namens aller Angehörigen unseren innigsten Dank aus

Altenberge, im März 1927

August Hilmer
Liesbeth Hilmer.

h4437

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 27. 3. bis 3. 4.

Montag, 28. 3	7½ Uhr	Tanzabend Pr. 2
Dienstag 29. 3	7½ Uhr	Der Fußballkönig M. A. Pr. 3
Mittwoch, 30. 3	7½ Uhr	Ensemble-Gastspiel v. Mitgliedern des Burgtheaters Wien „Der Sieger" außer Miete Pr. 5

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Grete Gr. Lohmann
Tonius Deitmer

Wettringen, Sophienhof, März 1927
5394g

Schillergymnasium, Aufnahmeprüfung.

Die Aufnahmeprüfung der für das nächste Schuljahr angemeldeten Schüler findet statt am **Freitag, den 8. April 1927 um 10 Uhr vorm.** §609†

Münster i. W., den 26. 3. 1927.
Direktor **Meinhold.**

Kötterei,

direkt vor dem Tore hiesiger Kreisstadt belegen, besteh. aus einem in sehr gutem Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, massiv und geräumig, anschließ. Hausgarten mit Obstbäumen und Weidekamp, s. Gesamtgröße von etwa zwei Morgen, ist sofort bei ⅓ Anzahlung zu verk. Antritt nach Übereink. Ca. 15 Morgen Pachtländereien können nach Einswerden ganz oder teilweise mit übernommen werden. §213)

Nähere Auskunft ert. gegen Rückmarke

Bernhard Althoff,
Warendorf.



Richtige Ernährung ist ein Gebot der Selbsterhaltung.

Frische Früchte auf dem täglichen Mittagstisch sind für uns immer noch der Ausdruck des Ueberflusses. Sehr mit Unrecht! Was zur Gesundheit notwendig ist, wie die Frucht, kann nicht ein Recht des reichen Haushaltes sein, sondern ist Pflicht jeder Küche. Wir sollten uns an den Gedanken gewöhnen, daß die Natur für alle arbeitet. Die Früchte sind eines der Menschenrechte.

Esst mehr Früchte,

und Ihr bleibt gesund!

Täglicher Genuß frischer Früchte ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit. Frische Früchte gibt es zu jeder Jahreszeit.

Das Fruchtkochbuch ist zum Preise von 25 Pfg. in allen Buchhandlungen zu haben.

Heißes Zitronenwasser gegen Influenza! h4615



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute morgen 10 Uhr meine liebe Schwester, unsere gute Tante

Frl. Gertrud Finkenbrink
gt. Rohlmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb plötzlich, infolge Herzschwäche, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen arbeitsreichen Lebenswandel, noch einige Tage vorher gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 80. Lebensjahre.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Appelhülsen, Lippstadt, Xanten (Niederrhein), den 26. März 1927.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Appelhülsen am Dienstag, den 29. März, morgens ½9 Uhr; darauf das feierliche Levitenamt daselbst.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. s595r

---

†

Heute nahm der liebe Gott unser innigstgeliebtes Kind, meine liebe Schwester, unsere liebe Enkelin, Nichte und Kusine

Erika Beumer

nach langem schweren Leiden, im Alter von 7 Jahren, zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Robert Beumer und Frau
Anna geb. Freericks
Wilhelm Beumer
und Angehörige.

Münster i. W., 26. März 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. März, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Gallitzinstraße A 17 aus statt. Die Kindermesse am selben Tage morgens 8 Uhr in der St. Lamberti-Kirche. *†

Herzenswunsch!

Häusl. erzog. gebild. Dame, kath. (Geschäftstochter), Anfang 30er Jahre, mittelgroß, vornehme Erscheinung, m. Herz u. Gemüt, Aussteuer und Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines soliden, edeldenkend. Herrn aus guten Verhältnissen u. in gesicherter Stellung, zwecks Heirat. Da sehr kinderlieb, ist Witwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Ausführl. Zuschriften unter D D 5433 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb. *6666

Kleiner, seit 4 Jahren bestehender Tennisklub nimmt einige Mitglieder, ältere Herren od. Ehepaare (Akademiker) auf. Keine Anfänger. Spieltage: Mittwoch und Freitag. Platz innerh. d. Stadt. Unkosten gering. Off. u. K L 1163 an Geschst. *

Geschäfts-Empfehlung!

Meiner verehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich das mir von meinem verstorbenen Mann hinterlassene

Damen- u. Herrenfriseurgeschäft

in unveränderter Weise fortführen werde. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, allen Anforderungen der geehrten Kundschaft gerecht zu werden und bitte, das meinem Manne in so reichem Maße bewiesene Vertrauen auch mir gütigst zuzuwenden. *w

Münster, den 27. März 1927.

Frau Ww. Hermann Kaussen
Damen- und Herrenfriseurgeschäft
Hammerstraße 45.

Zu verkaufen

Für Brautleute!
Sehr gut erhaltenes
— Eßzimmer, —
kleine Form, preiswert zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. *6661

Speisezimmer

Eiche, dunkel gebeizt, neu und modern, Büfett 2 m, Kredenz, Ausziehtisch und 6 Polsterstühle billig zu verkaufen. *a
Wolbecker Str. 131

Ein Gespann §445)
dunkelbrauner Oldenburger Paßpferde
(Stute und Wallach), 6jährig, zu verkaufen.
Siebert, Osnabrück, Kamp 25.
Telephon 410.

Kolonat

33 Morgen groß, ca. 20 km von Münster entfernt, mit massiven, fast neuen Gebäuden und Stallungen unterhändig zu verpachten. Bester Boden. Elektrischer Antrieb. Ländereien liegen geschlossen am Hofe. Obstgarten und Gemüsegarten am Hause. Lage 5 Minuten von Kirche und Schule. Die Gebäude müssen käuflich erworben werden bei einer Anzahlung von 6—8000 Mark. Inventar kann ebenfalls übernommen werden. Pachtpreis für die 33 Morgen Land einschließlich 10 Morgen Weide ca. 700 Mark.

Kapitalkräftige Reflektanten wollen sich unter Offerte F G 5455 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung wenden. h4435

Für unsere umfangreiche Teppich- u. Gardinenabteilung
erster Verkäufer

der in der Lage ist, sich an den Dispositionen zu betätigen, gesucht. Herren, welche auch Kenntnisse aus der Möbelbranche besitzen, werden bevorzugt.

Offerten mit genauen Angaben der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten u. **E F 1177** an die Geschäftsstelle ds. Bl. t1486w

---

Fabrik- und Lagerräume

im Zentrum der Stadt, Nähe Bahnhof, ca. 1500 qm Lager- und Arbeitsräume, 300 qm Hofraum, Einfahrt, Garage, Wohnung sofort zum oder geteilt zu vermieten event. zu verkaufen. Off. unt. Nr. 57 an die Ann.-Expd. M. Lückerts, Ludgeristr. 15. t6

Ladenlokal

in bester Lage von erstklassiger Fabrik gesucht.

Offerten unter **T T 1170** an die Gesch. ds. Bl. t1430w

Zum Verkauf erstklassiger **Gummiabsätze und Bodenleder** §596ft

Reise-Vertreter

von erstem Hause gegen hohe Bezüge gesucht

Herren, die bei Schuhmacher-Meistern gut eingeführt sind, wollen Offerten einreichen unt. **E. D. 27 103** an **Rudolf Mosse, Hannover**

Geschäftseröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine
Weiß- und Schwarzbrotbäckerei
in **Everswinkel** h4[illegible]9
und bitte um gewogenen Zuspruch

B. Wesselmann
Everswinkel, Gasthof

Nachlaß-Versteigerung

Im freiwillig. Auftrage werd. am **Dienstag, d. 29. März 192[illegible], vormittags 10½ Uhr** beginnend, aus dem Nachlaß der Lehrerin a. D. Hüssenbeck, Badestraße 1, versteigert:

2 Plüschsofas mit Sesseln, Kommode, 2 Teilad. mit Matr., 2 Schreibsekretäre, 2 Kleiderschränke Spiegel mit Kons., Serviertisch, 1 Herdern Konversations-Lexik., Küchenmöbel, Bilder, Porzellan und sonstige Teile.

Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten. Besichtigung ½ Stunde vorher. §577

Paul Bennemann,
beeidigter Versteigerer und Sachverständiger.

Zu Tauschzweck werden von Privatmann gegen bar zu kaufen gesucht: h4387)

2 Kotten

in Größe von ca. 25 u. 75 Morgen mit zugehörenden Gebäuden. Angebote unter F F 5435 an die Geschst.

Klavierstimmungen

sämtliche Reparaturen
F. Heitmann,
gelernter Klavierbauer
Münster, Blumenstr. 11. s893tgä

Alle Sorten gelb- u. weißfleischige
Saat- u. Speisekartoffeln
wie: Industrie, Eisenius, Preußen usw. anerkannt und nicht anerkannt liefert in sorgfältiger Verladung zu billigsten Preisen h4396r

Max Fürst, Dt. Krone, Tel. 17
Zweiggeschäft: **Herne i. W., Tel. 731**

Alte angesehene Feuerversicherungs-Gesellschaft mit sämtlichen Nebenzweigen einschl. Leben hat ihre

Haupt-Agentur Münster

neu zu besetzen. Es kommen hier nur Berufsvertreter in Frage oder Herren, die über die erforderliche Zeit verfügen, um sich völlig dem Ausbau des bestehenden Geschäfts zu widmen.

Ausführliche schriftliche Offerten sind zu richten unter **Dd. 6400 an Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.** i589

Kopfsalat

2 Kopf **45** ₰

Blumenkohl
prachtvolle große Köpfe **65** ₰
Spinat, 2 Pfd.-Dose **58** ₰
Erbsen mit Karotten
2 Pfd.-Dose **72** ₰
Bruchspargel ohne Kopf, 2 Pfd.-Dose **170** ₰

Heinr. Hill s612

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für unsern lieben Vater, den
Landwirt
Joseph Rösmann
findet statt am Mittwoch, den 30. März, morgens 8 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *i

---

Ia. Marken-Fahrräder

zur sofortigen Mitnahme bei 5.— Mark Anzahlung, 3—5 Mk. wöchentlich oder 15.— bis 20.— Mk. monatl. Abzahlung.

Lorenz Gierse sen.
Hammerstr. 46 §1360x Hansaring 34

Emaillieren und vernickeln schnell und preiswert.

Seit einem Jahr hatte ich



Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumwaschungen mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burgsteinfeld. St. M. — 45, 30%, verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Bekanntmachung.

Laut § 18 der Satzung der Landkrankenkasse haben die Arbeitgeber die bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen 3 Tagen nach Beginn und Ende der Beschäftigung an bezw. abzumelden.

Für die nicht rechtzeitig abgemeldeten Kassenmitglieder sind die Kassenbeiträge bis zur Abmeldung fortzuzahlen.

Da Meldeunterlassungen in erheblichem Umfange vorkommen, sind zur Erleichterung der Meldung von jetzt ab

schriftliche Vordrucke zu benutzen,

vom Arbeitgeber auszufüllen und

der Meldestelle selbst, nicht etwa einer dritten Person bezw. dem Amte zu behändigen, oder durch die Post einzusenden.

Die Vordrucke werden bei der Meldestelle zur Verfügung gehalten, sollen auch durch die die Kassenbeiträge einziehenden Boten den Arbeitgebern zugefertigt werden. Im Interesse einer rechtzeitigen Durchführung der erforderlichen Meldungen wird dringend gebeten, künftig die Meldungen unter Verwendung der An- und Abmeldevordrucke zu erstatten. §602

Meldeunterlassungen werden, abgesehen von der Einziehung der rückständigen, aufgelaufenen Beiträge nach § 18 der Kassensatzung **bestraft.**

Warendorf, den 23. März 1927.

Der Vorstandsvorsitzende der Landkrankenkasse.
Bußmann.

Spezial-Werkstatt für feine Goldarbeiten
Ig. Backmann jr.
Clemensstraße 19 s607t

Ladenlokal

in guter Lage zum 1. April zu mieten gesucht.

Richard Bobe
Zigarren-Geschäft
*1 **Ludgeristraße 23.**

Zehn Rosen vier Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern **nur kräftige Pflanzen.**

Buschrosen: 10 Stck. in 10 Sort. RM. 4,—, 25 Stck. in 10 Sort. RM. 9,—, 25 Stck. in 25 Sort. RM. 10,— **Kletterrosen:** in verschied. Sort.: 1 Stck. RM. 0,60, 10 Stck. RM. 5,40 **Hochstammrosen:** in 9 Sorten 75—100 cm Kronenhöhe 1 Stck. RM. 1,75, 10 Stck. RM. 16,—, 100—140 cm 1 Stck. RM. 2,—, 10 Stck. RM. 18.— **Trauerrosen:** 150—200 cm: 1 Stck. RM. 4.— 10 Stck. RM. 36.— **Balkon- und Topfrosen:** 1 Stck. RM. —.60, 10 Stck. RM. 5.40. Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- u. Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur geg. Nachn. Beste Pflanzzeit? Je früher, desto besser! Illustr. Hauptkatalog über Rosen, Johannisbeeren, Obstbäume usw. mit Kultur-Anweisungen gratis.

F. Paulsen, G. m. b. H., Baumschulen, Ellhorn
Königsplatz 404 h4316r

Klavier zu verkaufen

Zum 1. April können sich noch 5—6 Herren an einem *
Privat-Mittagstisch
beteiligen. (Warendorferstraße.)
Näh. Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf!
Klavier für 570 Mark
zu verk. Stratmann, Ostmen, Tel. 47. *6668

Wanzen? Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Nur durch **Pinne ai** zu erreichen. Geruchlos. Für 75 Pfg. zu haben b. d. Drogerie **F. Erdmann, Prinzipalmarkt 31** 1588b

---

Hochbautechniker

u. Bauführer, 36 J., led. mit Kenntn. im Tiefbau, langjähr. prakt. Erfahrung im Büro u. Baustelle sucht auf sofort passenden Wirkungskreis. Ia. Zeugnisse und Referenzen.

Gefl. Angeboten unter **P P 1167** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6674w

---

Danksagung.

Anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sind uns in großer Zahl Beweise herzlichster Teilnahme zugegangen. Wir sprechen hiermit allen, besonders aber den Vereinen unseren tiefempfundenen Dank aus. *r

Münster, den 27. März 1927.

Frau Ww. Hermann Kaussen
und Kinder.

---

†

Die Sechswochen-Seelenmessen
für meinen lieben Mann, unsern guten Vater
Domglöckner
Christian Esch
finden statt am Dienstag, den 29. März, morgens 8 und 10 Uhr in der Domkirche wozu freundlichst eingeladen wird. *b

---

Für unsere neu einzurichtende Abteilung Kurz- u. Modewaren, Spitzen und Besätze
erste Verkäuferin,

die auch im Disponieren bewandert ist, gesucht. Antritt nach Übereinkunft.

Gefl. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche, bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften erbeten u. **D E 1176** an die Gesch. f1485w

---

Von mittlerem Baugeschäft werden

1—2 Maurerpolier

für kleinere Baustellen, an denen die Mitarbeit erforderlich ist, für sofort gesucht. Angeb. an
H. Gervink, Baugeschäft
Nordhorn (Grafsch. Bentheim) Tel. 243 h4[illegible]

Aus der Stadt.

Münster, 28. März.

○ **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute die Witwe Schulze Bettendorf, Rosa geb. Schulze Osterhoff in voller geistiger Frische. Ihr körperlicher Zustand ist so, daß sie seit einiger Zeit ans Bett gefesselt ist. Sie ist seit mehr als 60 Jahren Leserin und Abonnentin unserer Zeitung.

○ **Beethovenfeier am Paulinum.** Am Todestage Ludwig van Beethovens veranstaltete das Paulinische Gymnasium in der Aula eine Feier, an der alle Lehrer und Schüler teilnahmen. Eine Beethoven-Büste, von dunkelgrünen Lorbeerbäumen umrahmt, führte den Schülern das Bild des großen Musikers leibhaft vor Augen. Vor allem aber sollten sie ihn in seinen Werken kennen lernen. Zu diesem Zwecke hatte Dr. Koch ein Programm aufgestellt, an dessen Darbietungen sich Chor und Orchester beteiligten. Das Adagio aus der „Sonata pathetique" eröffnete die Feier. Alsdann ergriff Studienrat Dr. Dieckmann das Wort zu einem längeren Vortrag über Beethovens Leben und Schaffen. Ausgehend von den Zeitverhältnissen, aus denen Beethoven emporwuchs, beschäftigte er sich zunächst mit seiner Jugend und zeigte, wie schon in dieser Zeit der Grund gelegt wurde für sein späteres Schaffen, daß aber auch die Einflüsse, die in der Jugendzeit auf den Künstler gewirkt haben, seiner Art den charakteristischen Stempel aufprägten. An Hand seiner Werke behandelte er dann das Schaffen Beethovens von der ersten Sonate bis zur „Missa solemnis" und erwähnte auch das Leiden des „Königs im Reiche der Musik", das einen wichtigen Wendepunkt in Beethovens Schaffen bedeutete und den Menschen und Musiker in ihm erst zur vollen Reife brachte. Es folgte das „Opferlied" und danach das „Andante cantabile aus der Ersten Symphonie", das wohl am besten gefiel. Nach weiteren musikalischen Darbietungen, die von zwei deklamatorischen Vorträgen unterbrochen wurden, schloß die Feier mit dem Liede „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre".

✣ **Schulpflicht.** In weiten Kreisen der Bevölkerung besteht die Meinung, daß das Gesetz vom 21. Juli 1926, betr. die Abänderung der Schulordnung für die Elementarschulen der Provinz Preußen vom 11. 12. 1845, auch für Westfalen gelte. Dem ist nicht so. Im Regierungsbezirk Münster gilt nach wie vor die Oberpräsidial-Verordnung vom 9. 1. 1907 nebst der Ausführungsanweisung der hiesigen Regierung vom 23. 1. 1907. Hiernach kommen am 31. März dieses Jahres diejenigen Volksschulkinder zur Entlassung, die das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 30. September dieses Jahres vollenden werden, vorausgesetzt, daß die Schulbesuchspflichtigkeit nicht vom Schulrat verlängert worden ist; mit Beginn des neuen Schuljahres, in diesem Jahre also mit dem 26. April, werden diejenigen Kinder in die Grundschule aufgenommen, die bis dahin das sechste Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum 30. September dieses Jahres vollenden werden.

✣ **Naturschutzverein Münster e. V.** Am Donnerstag, den 24. des Monats hielt der Verein im Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde unter dem Vorsitze von Museumsdirektor Dr. Reichling seine diesjährige Hauptversammlung ab. Im geschäftlichen Teile der Sitzung erstattete Dr. Reichling zunächst Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre. Aus dem umfangreichen Bericht sei folgendes wiedergegeben: An der vom 15. März bis zum 6. April 1926 vom Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde veranstalteten und gut besuchten Naturschutzausstellung beteiligte sich der Verein aber mit einer Vogelschutzabteilung auch noch mit einer hervorragenden Sonderveranstaltung über die Naturschutzgelände Gelmer Heide und Huronensee bei Münster. Im April 1926 fanden zum Studium der Vogelstimmen 6 Morgenexkursionen zum Schloßgarten statt. Ferner hielt der Verein zwei halbtägige Exkursionen zur Gelmer Heide und zu den Borkenbergen bei Haltern ab und außerdem drei ganztägige Exkursionen zum Forstdistrikt Kattmannskamp, Bentheimer Wald und zum Naturschutzgebiet Amtsvenn an der holländischen Grenze. Im Laufe des Winter-Semesters fanden 4 Mitgliederversammlungen statt. Das Schutzgebiet in der Gelmerheide wurde im Laufe des Jahres sehr rege von interessierten Kreisen sowie von auswärtigen Vereinen besucht; u. a. stattete der Landesmeister des praktischen Vogelschutzes, Dr. h. c. Freiherr von Berlepsch-Burg Seebach (Kreis Langensalza) dem Schutzgelände in der Gelmer Heide einen Besuch ab und sprach dem Verein für die getroffenen mustergültigen Anlagen seine vollste Anerkennung aus. Mit besonderem Interesse nahmen die Mitglieder davon Kenntnis, daß es dem Verein im Laufe der letzten Monate gelungen ist, drei weitere Naturschutzgebiete für längere Jahre durch Pachtung sicherzustellen. Es handelt sich um zwei der schönsten Partien in den Bockholter Bergen (Kreis Münster) und zwar um ein hügeliges Waldgelände in der Nähe der Gimbter Fähre und um ein stark waldfreies Hochmoor zwischen der Kunststraße und dem Kanal. Neu in den Vorstand gewählt wurden Justizobersekretär Symphove und Direktor Recker. — Im zweiten Teil der Sitzung besprach Dr. Reichling die Liste der Tierarten, außer den durch das Reichsvogelschutzgesetz vom 30. Mai 1908 die Ministerial-Polizeiverordnung vom 30. Mai 1921 nebst Nachtrag vom 15. Juli 1922 allgemein geschützten Arten in der Provinz Westfalen noch besonders geschützt sind. Die betreffenden Listen von den Regierungsbezirken Münster und Minden decken sich im allgemeinen. Im Regierungsbezirk Münster sind u. a. Wildkatze und Edelmarder das ganze Jahr über geschützt, während der Iltis zunächst einen Schutz für zwei Jahre genießt. Für den Regierungsbezirk Arnsberg ist u. a. vollständiger Schutz für das Schwarzwild und für weibliches Auer- und Birkwild beantragt. — Zum Schluß der Sitzung bildete die Vorführung einer größeren Anzahl wohlgelungener Lichtbilder aus den neugeschaffenen Naturschutzgebieten in den Bockholter Bergen.

✣ **Ein nicht alltäglicher Vorfall** erregte Montag morgen die Aufmerksamkeit der Straßenpassanten. Wider alle Regel von Gesetz und Anstand radelte eine Maid vom Lande über den ganzen Bürgersteig der Bahnhofstraße und steuerte dem Bahnhofsportal zu, sichtlich erfreut von den Beifallskundgebungen der Leute. 20 Meter vor dem Verkehrsregelnden Schupo stieg sie behende ab und gelangte ungefochten zum Ziel ihres Strebens.

✣ **Blutlausbekämpfung.** Die Polizeiverwaltung schreibt uns: Für die Blutlausbekämpfung ist der Monat April die günstigste Jahreszeit. An den Wunden der Stämme und Äste kranker Apfelbäume sind die Schädlingssiedlungen durch den weißen Flaum leicht erkennbar. Sie sind mit einer scharfen Brüste, die man in Seifenwasser, das mit der doppelten Menge gewöhnlichen Wassers gemischt ist, taucht, gründlich zu reinigen. Statt des Gaswassers kann man auch eine Abkochung von 1 Klg. Alaun und 2 Klg. Soda in 15 Klg. Wasser oder eine 1prozentige Lysollösung oder auch eine Mischung von 1 Liter Petroleum und 4—5 Liter Wasser benutzen. Im Mai erfolgt die Besetzung der vorjährigen Zweige, Anfangs Juni werden sie diesjährigen Triebe befallen. Es ist nun eine wirksame Reinigung viel schwieriger. Nach dem 15. Juli findet eine Besichtigung der vorhandenen Apfelbäume statt. Wer nicht reinigt, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Kasperle-Theater.

Unwahrscheinlich scharf stechen die kralligen Farben grün und rot und beißend in die Augen, und fast unmöglicher noch gurgeln und blöken und bellen die Töne dampfgetrieben in die zerplitterte Luft. Das ist wie Sand zwischen den Zähnen, so scharf, so gänsehaut und schudderig. In den Augen flimmern wirbelnde Farben, in den Ohren faulen durcheinander schreiende Melodien, dazwischen dringen übertrachend nüchterne Glockentöne den Takt und die Sekunden. Menschen wühlen und wogen. Über ihre schwere Masse bricht der flimmernde Taumel herein, stampft sie auseinander, jagt sie in schreiende Buden, zerrt sie rings um das brüllende Nichts, gleißt und lügt in die Augen und Ohren, und brüllt und jault und gellt zum Hergottserbarmen. Willenlos zappelt die Masse an den Drähten, die von Neugier, Leichtgläubigkeit und Sensation gezogen werden.

Aber eine Stelle gibt es auf diesem Platz frecher Aufdringlichkeiten, an der ein herzerfrischender, kinderlieber Jubel wie Silberglockenton aufsteigt in das Geäst der Lindenbäume und dort hängen bleibt, wie reife Traubenlacheperlen. Das ist, wo vor dem Kasperletheater Kinderaugen leuchten, blaue, lachende Kinderaugen, wo herztiefes Lachen aus den beglückten Seelchen kollert zu Kasperles gar zu lustigen Einfällen. Kommt ein großer in den Bannkreis dieser Lachelrauben, so versinkt ihm mit einem Schlag der ganze aufgerummelte, daherspektakelnde Kirmes, und nichts bleibt als die Jubelquellen aus den Kindertrüppchen, die quietschenden, jubelnden, schreienden, zappelnden Kinderbeweglichkeiten. Das Kasperletheater ist die einzige, wahrhaft königliche Erholungsstätte ein Ort wunschloser, seliger Freude, spannungsvoller Erwartung, ein Platz süß-schauriger Furcht, gesunden kindlichen Gerechtigkeitssinnes, eine Stätte ohne Enttäuschung und ohne die Schnellvergänglichkeit des geldrollenden Gehetzes ringsum. Und lange noch, nachdem die kleine Schar bedauernd den kleinen Schaukasten verlassen hat, hängen in den Zweigen, wie Buntglas in Kirchenfenstern, die Perlen der Kinderfreudelacheltrauben. Und wer sich dann dort mal des seligsten Schauspiels besinnt, dem kann's geschehen, daß ihm mal solche Lacheperle mitten auf die Nase tupft, und daß dazu ein silbernes Lachefädchen irgendwo in der Ferne verklirrt.

Rudolf Predeek.

Beethovenfeier in Wien.

tu **Wien**, 26. März. Gestern traf hier eine Reihe prominenter ausländischer Gäste zu der heute stattfindenden Beethovenfeier ein, darunter der belgische Außenminister, der französische Unterrichtsminister, der ungarische Minister für Volkswohlfahrt und der tschechoslowakische Unterrichtsminister. Die Gäste wurden von Vertretern des diplomatischen Korps und von höheren österreichischen Funktionären am Bahnhofe empfangen.

Bei der heutigen Beethovenfeier im großen Musikvereinssaal kommt ein Jugendwerk Beethovens, die Cantate auf den Tod Kaiser Josephs II. zur Aufführung. Die große Festversammlung, die um 11 Uhr vormittags beginnt, wird mit Ansprachen des Bundespräsidenten Hainisch, des Bundeskanzlers Dr. Seipel und des Bürgermeisters von Wien eröffnet werden. Außerdem werden die Vertreter der fünf Großmächte — Deutschland, Frankreich, England, Italien und Amerika — sprechen. Die Feier wird durch den Rundfunk in der ganzen Welt verbreitet werden. Von den großen Sendern wird das Programm aufgefunkt und gleichzeitig durch telephonische Leitungen nach München, Nürnberg, Stuttgart, Frankfurt a. M. usw. weitergegeben. Gestern hat vor dem im Heiligenstädter Park stehenden Denkmal Beethovens eine Huldigungsfeier der Wiener Schulkinder stattgefunden.

Der deutsche Reichsinnenminister von Keudell begrüßt heute in der „Neuen Freien Presse" die Beethoven-Feier und führte dabei aus: In Beethovens Musik, die ein Jahrhundert mit uns gezogen sei, erlebe das deutsche Volk die heroische Form seines eigenen Wesens und die ganze Tiefe, Kraft und Gläubigkeit seiner Seele. Der Minister spricht den Wunsch aus, daß das große Erlebnis deutscher Wesenseinheit eine Quelle des unerschütterlichen Vertrauens zur deutschen Zukunft werde.

Die offizielle Feier nahm heute vormittag um 11 Uhr im Großen Musikvereinssaale ihren Anfang. Erschienen waren: Bundespräsident Dr. Hainisch, Mitglieder der Bundesregierung, die offiziellen Vertreter der fremden Staaten, der apostolische Nuntius und das gesamte diplomatische Korps, die Vorsitzenden der gesetzgebenden Körperschaften des Bundes und der Länder, der Bürgermeister von Wien, Vertretungen sämtlicher Hochschulen Österreichs, die Spitzen der Behörden, Vertreter des Wirtschaftslebens, der Presse, die fremden Ehrengäste, darunter aus Deutschland eine besonders zahlreiche Abordnung der Geburtsstadt Beethovens, Bonn, mit Oberbürgermeister Falk und dem Rektor der Universität Meinhold an der Spitze, und schließlich Angehörige der Familie Beethoven und Nachkommen der Familien, die Beethoven gefördert hatten.

Nach der von Felix Weingartner dirigierten Trauerkantate und Begrüßung durch den Vorsitzenden des leitenden Komitees hielt Bundespräsident Hainisch eine Ansprache, worin er nach dem Hinweis, daß Beethoven nicht Wien und dem deutschen Volke allein gehöre, sondern der ganzen Menschheit, u. a. ausführte: Von dem gemeinsamen Erleben des Festes darf man das Beste für das geistige Zusammenarbeiten auf allen Gebieten erwarten. Bundeskanzler Seipel, der alsdann das Wort nahm, gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Staaten durch Männer von europäischer Bedeutung vertreten sind. Der Musik, so fuhr er fort, wohnt eine einigende Macht inne, dies gilt besonders von der Musik Beethovens, die auf die höchsten Höhen eines Universalepos führt. Beethoven ist der Menschheit ein Führer zu den verschütteten Quellen des Idealismus geworden. Möchten alle Menschen den rechten Weg gehen, dann dürfte es bald in Wahrheit heißen: Alle Menschen werden Brüder! Unterrichtsminister Schmitz führte in seiner Ansprache aus: In der ruhelosen Unrast und dem Kampfe unserer geschichtlichen Epoche ist Beethoven mit seiner hohen Kunst und seinem Seelenadel das Vorbild, das uns lehrte, schwerste Zeit zu überwinden. Österreich hat materielles Gut zwar verloren, die Güter der Zeiten aber bewahrt, und dieser Reichtum wird in schwerster Zeit unser Glück und unsere Freude sein. Nicht Österreich, sondern Beethoven ist der Ausgangspunkt der Zentenarfeier, und in der gemeinsamen Liebe und Verehrung zum größten Tondichter finden sich alle Nationen zusammen. Nach einer weiteren Rede des Bürgermeister Seitz ergriff als erster ausländischer Vertreter Reichsminister v. Keudell das Wort. Seine Ansprache lautete: Als Dolmetsch innigsten Mitempfindens des Deutschen Reiches entbiete ich die Grüße und Wünsche, sowie den Dank des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und der Reichsregierung. Anläßlich der heutigen Beethovenfeier geb ich zunächst das herzliche Bekenntnis der Deutschen aus dem Reiche. Wir vergessen nicht, was wir Österreich und der Stadt Wien verdanken, der unvergleichlichen Führerin unter den deutschen Städten auf dem Gebiete der Musik. Wien mußte es sein, in dessen Kultur der Genius sich entfaltete. Unter und neben den großen österreichischen Musikern wuchs der junge rheinische Künstler heran. Von Österreich aus war Beethoven dem gesamten deutschen Volke leitender innerer Besitz. Was andere Dichter und Denker den Intellektuellen vermitteln, erleben wir in Beethovens Musik unmittelbar: die Kraft, das Leben in seinen stärksten Spannungen in den chaotischen Höhen seiner Stürme und Leidenschaften sinnlich zu fühlen und doch für dieses Chaos die bändigende hingebende Form, den Triumph des befreienden Willens, die Erlösung zu finden. Heute herrscht Trauer bei allen deutschen Stämmen, eine andere als vor 100 Jahren. Ungezählte Wunden bluten, Zeiten des deutschen Leidens sind gekommen. Beethoven hat uns gezeigt, daß keiner ganz unglücklich leiden kann, dem sich seine Musik erschloß. Er sei uns Tröster im Leid, er, der uns geleitet durch das Ringen eines ganzen Menschenlebens. Wir aber neigen uns in dem Bewußtsein, daß seine Stimme Ausdruck und Widerhall unseres Lebens bedeutet, vor dem Klang der neunten Sinfonie, als dem Symbol des Trostes und unserer Sehnsucht, dem Symbol des erlösenden und erlösten Geistes.

Es folgten dann die anderen ausländischen Vertreter, deren Ansprachen, wie alle auf der Festversammlung gehaltenen Reden, der Welt durch Funkspruch übermittelt wurden.

Am Sonntagvormittag fand im Beisein der Vertreter der ausländischen Regierungen am Grabe Beethovens eine Feier der Sängerschaft statt, welche sich zugleich zu einer Huldigung der Wienern Bevölkerung gestaltete. Das weiße Grabmal Beethovens hob sich leuchtend aus einem Meer von grünen Kränzen und Blumengewinden heraus, in deren Mitte der gestern vom Oberbürgermeister Falk-Bonn niedergelegte mächtige Lorbeerkranz der Geburtsstadt Bonn mit Schleifen in den Stadtfarben und dem Stadtwappen seinen hervorragenden Platz hatte. Nach Einleitung der Feier durch den Bläserchor der Stadtoper brachten etwa 600 Sänger unter Leitung des Musikdirektors Weinberg-Bonn Beethovens „Die Ehre Gottes" in ergreifender Weise zum Vortrag. Hierauf ehrten die Festgäste und das zu Tausenden herbeigeströmte Publikum, still und entblößten Hauptes am Grabe vorübergehend, das Andenken des großen Toten. Zu gleicher Zeit legte namens des Vereins „Beethovenhaus" in Bonn, dessen Vorstand Knickenberg am Wiener Beethovendenkmal einen Kranz nieder, der aus Efeu vom Geburtshause Beethovens gewunden war. Mittags gelangte im großen Konzerthaus Beethovens „Missa solemnis" zur Aufführung, während der Abend vornehmlich seiner Oper „Egmont" in der Stadtoper gewidmet war.

Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht Äußerungen von Staatsmännern zur Beethovenfeier. Reichskanzler Dr. Marx schreibt u. a.: Das deutsche Volk insbesondere, dem die Vorsehung vergönnt hat, in kurzer Zeitspanne einen Kant, einen Goethe und einen Beethoven sein eigen zu nennen, wird in diesen Tagen sich nicht nur den Jubellauten freudigen Stolzes hingeben, sondern wird vor allem auch jenen anderen Stimmen Gehör schenken, die der Meister so oft zu ernster Einkehr mahnend erklingen ließ. Er, der von den aufrüttelnden Anfangstakten seiner Fünften selbst das Wort prägte, so kolpfe das Schicksal an die Pforten des Deutschtums, ist emporgewachsen wie die Pfianze aus dedm mütterlichen Erdteil. Er aber gehörte der Menschheit, der er ein leuchtendes Ideal des Sichverstehens im gemeinsamen Glauben an das überirdische vorgezeichnet hat.

Der englische Außenminister Sir Austen Chamberlain schreibt:

Die britischen Musikfreunde erinnern sich mit Stolz der engen Beziehungen Beethovens zur Königlich Philharmonischen Gesellschaft in London. Ich bin gewiß, daß ich für viele tausende meiner Landsleute spreche, die Trost und Begeisterung aus Beethovens Musik geschöpft haben, wenn ich durch Ihr Blatt dem österreichischen Volke meine besten Wünsche für den Erfolg der gegenwärtigen Feierlichkeiten zu Ehren eines der Größten übermittele, mit dem ihre Hauptstadt verbunden ist.

Post und Presse beim Langenberger Sender.

Die Direktion der Westdeutschen Sendegesellschaft zeigte am Samstag den Vertretern der in ihrem Sendebereich liegenden Oberpostdirektionen und Presse ihren seit einigen Wochen dem Betriebe übergebenen Langenberger Sender, dessen technischen Leistungen und künstlerischen Darbietungen nicht nur in Deutschland und Europa, sondern in der ganzen Welt Beachtung gefunden haben. Ein Beweis von vielen: Ein Deutscher in Nagasaki im fernen Japan hat um regelmäßige Zusendung des Programms, weil ihm der Langenberger Sender die besten Darbietungen aus der Heimat bringe. Eine Bitte allerdings, die dem Bittsteller keinen praktischen Vorteil bringt. Denn wenn er das Programm erhält, hat er es längst genossen. Der elektrische Funke überspringt Land und Meere in Sekunden; das Schiff, das ihm das Programm bringen soll, gebraucht mehrere Wochen. Immerhin hat die Leitung der Sendegesellschaft die Karte gern zur Kenntnis genommen und zu den Akten genommen, die täglich anschwellen. Allerdings wird nicht nur immer Lob gespendet, auch Klagen und Beschwerden kommen. D. h. sie sind in den letzten Wochen rar geworden, nachdem der Sender die Kinderkrankheiten überstanden hat und, von den besten Technikern und Beamten bewacht zu einem leistungsfähigen Jüngling herangewachsen ist. Ein Jüngling, dessen beiden Zeigefinger in Gestalt der beiden 100 Meter hohen Antennentürme weit von der Höhe des 350 Meter hohen Hordtberges bei Langenberg hinab in die bergische Landschaft und das Ruhrtal hinausragen. Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß die Westdeutsche Sendegesellschaft die Eröffnung des Rheinland-Westfalen-Senders am 15. Januar ohne Hinzuziehung einer großen Gesellschaft vor sich gehen lassen mußte. In überstürzter Tages- und Nachtarbeit war an der Errichtung der Sendestation gearbeitet, alles war nur notdürftig hergerichtet, das Haus war noch nicht wohnlich, die Zugangswege schlecht und gerade an dem Tage das Wetter garstig und nebelig, daß man kaum die Hand vor Augen sehen konnte. Inzwischen ist fleißig an der Fertigstellung des Gebäudes und der Vervollkommnung der technischen Anlagen gearbeitet, der Frühling hat seinen Einzug gehalten und seine Herrschaft auch im bergischen Land angetreten. Da hielt die Westdeutsche Sendegesellschaft den Zeitpunkt für gekommen, ihr jüngstes stolzes Kind einer großen Öffentlichkeit zu zeigen.

An die 170 Personen fanden sich am Samstag nachmittag im Kasino des plötzlich weltbekannt gewordenen, industrie- und auch sonst im wahrsten Sinne des Wortes reichen Städtchens Langenberg ein. Von den Sammelstellen Dortmund, Essen, Düsseldorf und Köln aus waren die geladenen Gäste in bereitgestellten Postautobussen nach Langenberg gebracht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Westdeutschen Sende-Gesellschaft, Generaldirektor Tormin-Münster gab seiner Freude Ausdruck, eine solch stattliche Anzahl lieber Gäste der mit dem Rundfunk eng verbundenen Postbehörde und Presse begrüßen zu können. Von der Postbehörde waren erschienen die Präsidenten der Oberpostdirektionsbezirke Köln, Düsseldorf, Koblenz, Aachen, Dortmund, Münster und Oldenburg mit etlichen Herren ihrer Verwaltung. Die Presse war vertreten von Münster bis Bingen. In kurzen Worten begründete Generaldirektor Tormin den Zweck der Einladung und Besichtigung namentlich für die Presse. Die Herren sollten Gelegenheit finden, sich zu überzeugen von der Anlage und Einrichtung des Senders, um so aus eigener Anschauung ihr Urteil über den Wert oder Unwert an sie gelangender Zuschriften abgeben zu können.

Während der nun einsetzenden Kaffeetafel hielt Abteilungsdirektor Berger von der OPD.-Düsseldorf einen kurzen erläuternden Vortrag von der Entwickelung des Rundfunkwesens in Deutschland und speziell im westlichen Deutschland. Hier war die Entwicklung bekanntlich gehemmt durch die Anwesenheit der ungeladenen Gäste, die ein unsinniges hartes Regiment führten und leider in einem Teil des Rheinlandes noch führen, sodaß dort der Rundfunkempfang für Tausende von deutschen Brüdern und Schwestern auch heute noch trotz angeblicher Freigabe so gut wie unmöglich ist. Im Oktober 1924 wurde der erste westliche Sender in Münster eröffnet, der der Besatzungsgrenze nächstgelegenen größten Stadt im unbesetzten Gebiet. Als die fremden Truppen abzogen, wurde, um dem Rundfunkhunger der Bevölkerung im geräumten Gebiet zu genügen, die Errichtung weiterer Sender in Dortmund und Elberfeld nötig. Ihre Einrichtung war jedoch von vornherein als Provisorium gedacht. Da durch die internationale Regelung Deutschland nur 9 Wellen zugebilligt erhielt, war eine Vermehrung von kleinen Sendern mit eigenen Wellen unmöglich, und nur die Errichtung eines zentral und hoch gelegenen Senders konnte für den dichtbevölkerten Westen Abhilfe schaffen. Auf der Suche nach einem passenden Standort für den Sender stieß man auf die Hordthöhe bei Langenberg. Das Gelände, das sich im Besitz des Verschönerungsvereins Langenberg befand, der auf seinem, der Stadt zu gelegenen Abhang auch einen Bismarckturm errichtet hat, wurde erworben und in einem Zeitraum von fünf Monaten die Sendestation errichtet, auf deren Beschreibung der Redner verzichtete, da ihre Besichtigung ja im Mittelpunkt des Programms stand.

Hin und her flitzten die Automobile, um die in Gruppen von je 40—50 Personen eingeteilte Gesellschaft auf die Höhe zu bringen. Bald standen die Besucher zu Füßen der gertenschlanken 250 Meter von einander entfernt stehenden Antennentürme, die sie auf der Fahrt schon von weit her gesehen hatten. Einfach und schlicht steht zwischen ihnen das Sendergebäude, das außen nicht ahnen läßt, welch hohem Zweck es dient und welch komplizierte Einrichtung sich in seinem Innern birgt. Es ist eine in Eisen und Beton aufgeführte ehemalige Munitionshalle des Lagers Troisdorf, die in geschickter Weise ihrem jetzigen Zwecke dienstbar gemacht ist. In dem Gebäude stehen die Maschinen, welche die von den Besprechungsräumen herkommenden Mikrophonströme richten und verstärken, ihre Netzgeräusche ausschalten und sie vermittels der hohen T-Antenne in den Äther ausstrahlen, von wo sie im gleichen Moment von Hunderttausenden begieriger Ohren aufgefangen werden.

Hier befinden sich die 6 Gleichrichter- und 3 Senderröhren (zu je 20 Kilowatt) — die eigentlichen Herzmuskeln des Ganzen! — zur Heizung der Verstärkereinrichtung; Betriebstransformatoren; Maschinen zur Gleichstrombeschaffung; Kühlanlage mit elektrischer Enthärtung des Wassers usw.

Imposant wirkt im Maschinensaal die große, 13feldrige Schalttafel mit ihren 25 Meßinstrumenten für die Spannungen und Umschaltvorrichtungen. Die eigentliche Sendermaschinerie mit Sendertafel nimmt dagegen nicht den größten Raum ein; ihre Bedeutung konzentriert sich in wenigen Maschinen, die dafür desto empfindlicher und feiner sind, und vor allen Dingen in den Senderröhren, die in wassergekühlten Schlauchtrommeln hängend fast den Blicken der Beschauer entzogen sind.

Es ist die größte und modernste Apparatur aller Sender Europas. Wenn daher noch ab und zu unliebsame technische Störungen vorkommen, so liegt das daran, daß für diese großen Maschinen Erfahrungen fehlen, man war darauf angewiesen, in ständiger Kontrolle die besonderen Eigenarten der neuen Konstruktion auszuproben. Und wie Störungen entstehen können, wurde den Besuchern unprogrammäßig ab oculos demonstriert. Während sie staunend vor den Apparaten standen, hatte sich draußen ein Gewitter gebildet. (Daß es in Münster schon am Blitzen und Donnern war, wurde uns von den Beamten der Sendestation, die mit Münster in dauernder Verbindung stehen, bereits gesagt.) Plötzlich erhellte auch hier ein Blitzstrahl das Gewölk, und im gleichen Augenblick erloschen die Sendelampen; der Blitz war in die Antenne gefahren, aber durch die mannigfachen Sicherungen schadlos abgeleitet. Nur einige Minuten dauerte die Unterbrechung und doch genügte sie, um da draußen im Lande, wo das Gewitter nicht war, eine unwillige Hörer auf die Unzuverlässigkeit des Langenberger Senders schimpfen zu lassen.

Es würde zu weit führen, wollten wir unsern Lesern mit weiteren Einzelheiten über die technischen Einrichtungen aufwarten. (Wie sie mir trotz liebevollster eingehender Erklärung an Ort und Stelle ein Buch mit sieben und noch mehr Siegeln geblieben sind, so würde es auch den meisten unserer Leser gehen; die Bastler ausgenommen — diese kennen sie zudem, oder wenn nicht, mögen sie sie aus den Fachzeitschriften, die sich in den letzten Wochen eingehend mit dem Langenberger Sender befaßt haben, kennen lernen. D. B.) Lieber sei unsern Lesern verraten, daß, nachdem sich das Gewitter, das auch Hagel führte, verzogen hatte, die Gäste entzückt ihre Blicke ins bergische Land schweifen ließen über dessen liebliche Kuppen für einige Minuten sich ein farbensatter Regenbogen spannte.

Mit Freude machten viele der Gäste nach der Ankunft in dem freundlichen Städten von der vom Bürgermeister der Stadt erteilten Erlaubnis Gebrauch, das mitten im Kriege (1916) von hochherzigen Spendern der Fabrikantenfamilie Colsmann errichtete Bürgerhaus einer Besichtigung zu unterziehen. Glückliches Langenberg, für deine etwa 7000 Einwohner ein solches Haus zu besitzen. Was es birgt? Versammlungssäle und Beratungszimmer (auch der Gemeinderat tagt hier, und wenn's gar zu hitzig wird — sofort neben dem Sitzungssaal ist eine gemütliche Schänke!), einen Konzertsaal mit großer Orgel, 1200 Personen fassend, im Erdgeschoß einen Turnsaal, Brausebäder ud sonstige für das Allgemeinwohl bestimmte Einrichtungen (z. B. Kino, das sich Samstags und Sonntags im Turnsaal etabliert.) Was das aus massigen Quadersteinen errichtete Haus aber gemütlich macht, das ist seine Ausstattung mit etwa 100 Gemälden, wenn auch nicht erster, so doch bedeutender Meister. Dadurch erhält es auch den Charakter einer Gemäldegalerie, die mancher Großstadt zur Ehre gereichen würde.

Bevor die Gäste die Heimreise antraten, folgten sie noch einer Einladung zu einem Abendessen, bei dem drei Reden gehalten wurden. Intendant Hardt vom Rheinland-Westfalen-Sender (daß die Stadt Langenberg die Wegweiser zum Hordtberg mit dem Sender bezeichnet „Zum Rheinland-Sender" ist eine Unkorrektheit gegenüber dem nur 500 Meter davon beginnenden Westfalen) trank auf die dreieckige, aber eng verbundene Ehe: Rundfunk, Post und Presse; Ober-Postdirektionspräsident Kraiger-Köln auf den Westdeutschen Sender und seine beiden kaufmännischen und künstlerischen Leiter Generaldirektor Tormin und Intendant Hardt. Schließlich brachte namens der Presse Chefredakteur Koene-Münster, nachdem er der mannigfachen Beziehungen gedacht hatte, die Rundfunk und Presse miteinander verbinden ein Hoch auf die deutsche Kultur und deutsche Technik aus, die trotz aller Hemmungen ein solches Meisterwerk wie den Langenberger Sender geschaffen habe und dazu beitrage, deutsche Kultur und deutsches Wesens an dem die Welt genese, in alle Welt zu verbreiten.

P. K.

Vermischtes.

* ○ **Nachspiel zum Prozeß Bothmer.** Berlin, 26. März. Wie die B. Z. aus Potsdam erfährt, ist gegen den Polizeihauptmann Heftner, der als Zeuge im Bothmer-Prozeß eine für ihn nicht vorteilhafte Rolle spielte, ein Disziplinarverfahren im Gange.

* **Zwei Falschmünz'er verhaftet.** Leipzig, 26. März. Seit längerer Zeit wurden in Gera und später auch in Leipzig falsche Fünfzig-Pfennig-Stücke in großer Zahl angehalten, denen man ansah, daß sie alle aus derselben Werkstatt kommen mußten. Gestern sind nun ein Automaten-Vertreter in Leipzig-Connewitz und dessen Schwager verhaftet worden. Beide haben gestanden, daß sie die Falschstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht haben. Es wurde festgestellt, daß wenigstens 7000 Fünfzig-Pfennig-Stücke von den Festgenommenen hergestellt und in den Verkehr gebracht worden sind.

* **Die Breslauer Kindermordaffäre.** Breslau 26. März. Ein Strafgefangener machte vor kurzer Zeit einem Mitgefangenen gegenüber Andeutungen, aus denen auf seine Beteiligung an dem noch unaufgeklärten Kindermord geschlossen werden konnte. In der Nacht zum Freitag hat sich der Betreffende plötzlich in seiner Zelle erhängt. Ob es gelingen wird, Licht in das Dunkel der Affäre zu bringen ist wenig wahrscheinlich.

Chlorodont

die herrlich erfrischende Zahnpaste
beseitigt unangenehmen Mundgeruch

Tube 60 Pfg. große Tube Mark 1.—

Sport, Turnen, Wandern.

Die Tabelle der westdeutschen Fußball-Endspiele.

Runde der Meister.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Duisburger Sp. V.	4	3	1	—	13:3	7
Schalke 04	3	3	—	—	9:2	6
Arminia Bielefeld	5	3	—	2	13:9	6
Kurhessen Kassel	4	2	—	2	7:8	4
Fortuna Düsseldorf	4	—	3	1	5:6	3
S. V. Köln	4	1	1	2	6:10	3
Hagen 05	6	—	—	5	3:18	1

Runde der Zweiten.

Turu Düsseldorf	4	4	—	—	16:4	8
V. V. Altenessen	3	3	—	—	18:3	6
Borussia Rheine	5	3	—	2	12:16	6
Duisburg 08	4	2	—	2	10:7	4
S. V. Cassel	4	2	—	2	9:10	4
Sportfreunde Siegen	5	—	1	4	7:17	1
Odenkirchen 07	5	—	1	4	6:21	1

Frühjahrswaldlauf.

Frühjahrswaldlauf des Gaues Münster im W. S. V.

Zur Leichtathletik gehört Sonnenschein und nach dem regnerischen Vortage hatte der Wettergott in dieser Hinsicht Einsehen und bescherte dem diesjährigen Frühjahrswaldlauf eine recht angenehme Witterung. Nachdem diese erste Voraussetzung gegeben war, kam alles andere schon von selbst, so daß die ganze Veranstaltung einen würdigen Verlauf nahm und ihren Propagandazweck voll und ganz erfüllt haben wird.

Wohl blieb die Beteiligung stark hinter der Anzahl der gemeldeten Läufer zurück, doch war die Teilnahme der auswärtigen Vereine stärker als in den früheren Jahren. Der Sportverein Borghorst Wilmsberg hielt sich in der zweiten Klasse sehr gut. Sonst machten die münsterischen Vereine, S. C. Münster 08, S. C. Preußen 06, Polizeiverein und der V. f. L. II/18, das Rennen unter sich aus. In der 1. Klasse (offen für alle) siegte im Einzel- als auch im Mannschaftswettbewerb der hiesige S. C. M. 08 vor dem S. C. Preußen und dem Polizeiverein, welche den zweiten bzw. den dritten Platz belegten. In der 2. Klasse war die Polizei tonangebend, allerdings sehr knapp vor dem V. f. L. II/18. In der Klasse (Alte Heren) siegte Altmeister Völker vom S. C. Preußen 06. Bei den Jugendlichen waren die Preußen dominierend, namentlich in der ältesten und jüngsten Jahresklasse errangen sie einen schönen Erfolg. In der A-Klasse passierten 4 Läufer als Erster Hand in Hand das Zielband, während bei den Allerjüngsten die 5 ersten Läufer das schwarze P auf der Brust trugen. Die Läufer kamen alle durchweg frisch durchs Ziel, allerdings war die Zahl derjenigen, die unterwegs aufgaben, ziemlich groß. Die beste Vereinsleistung errang der S. C. 08, welcher 6 Läufer mehr durch das Ziel brachte, als der S. C. Preußen.

Die Ergebnisse waren im einzelnen:

Klasse 1 (Herren, offen für alle): **Einzelwettbewerb**: 1. Deventer, Münster 08, 16:02; 2. Ratering 2, Preußen 06 16:32; 3. Fenster, Münster 08, 16:33; 4. Ratering 1, Preußen 06, 16:37.

Mannschaftswettbewerb: 1. Münster 08, 9 P.; 2. Preußen 06, 18 P.; 3. Polizeiverein Münster 30 P.; 4. V. f. L. II/18 Münster, 31 P.

Klasse 2 (Nichtligavereine). **Einzelwettbewerb**: 1. Borgards, Polizeiverein Münster; 2. Hogrewe, V. f. L. II/18 Münster; 3. Fischer, Wilmsberg-Borghorst.

Mannschaftswettbewerb: 1. Polizeiverein Münster, 30 P.; 2. V. f. L. II/18 31 P.; 3. Wilmsberg-Borghorst, 44 P.

Alte Herren (vollendetes 32. Lebensjahr): 1. Völker, Preußen 06.

Jugend, A-Klasse (Jahrgang 09/10): 1. Ridder, Preußen 06, 8:49; 2. Brüggemann, Preußen 06, 8:49; 3. Rühr, Preußen 06, 8:49; 4. Stemmer, Preußen 06, 8:49. Die vier Ersten kamen geschlossen durchs Ziel.

Mannschaftswettbewerb: 1. Preußen 06, 6 P.; 2. Preußen 06, 21 P.; 3. Münster 08, 21 P.

Jugend, B-Klasse (Jahrgang 11/12): 1. Röttgers, Münsters 08, 8:41,8; 2. Rickhues, Münster 08, 8:48,5; 3. Heinze, Preußen 06, 8:59,2.

Mannschaftswettbewerb: 1. Münster 08, 11 P.; 2. Preußen 06, 14 P.; 3. Münster 08, 32 P.

Jugend, C-Klasse (Jahrgang 13/14): 1. Einsfelder, Preußen 06, 3:42,2; 2. Fries, Preußen 06, 3:48,4; 3. Hülsmann, Preußen 06, 3:49,5; 4. Manneseld, Preußen 06, 3:49,6.

Mannschaftswettbewerb: 1. Preußen 06, 6 P.; 2. Preußen 06, 21 P.; 3. Münster 08, 28 P.

Sonderwettbewerb. Gesamtzahl der eingekommenen Läufer eines Vereins: Münster 08, 63 Teilnehmer; Preußen 06, 57 Teilnehmer.

Frühjahrswaldlauf der Deutschen Turnerschaft.

Am Sonntagvormittag fanden die Frühlingswaldläufe des 1. Bezirks des Münsterländer Turngaues statt. 9 Vereine waren mit über 80 Läufer am Start. Die Leitung hatte Bezirkssportwart Brachmann-Ibbenbüren. Bei den Jugendklassen konnte Gebhardt, Tv. Jahn 1897 Münster und Schröder, Tv. Münster v. 1862, mit großem Vorsprung das Ziel erreichen. Der 3000 Meterlauf der Turner war eine sichere Beute von Hasse, Tv. Freckenhorst, während in Klasse A Wibbelt seinen Vereinskameraden Meister knapp schlagen konnte. Die Läufe hatten eine zahlreiche Zuschauermenge nach der Mauritzheide gelockt.

Nachstehend die Ergebnisse der ersten Sieger und die Mannschaftssiege:

Turner, Klasse A. 3000 Meter, 12 Teilnehmer: 1. Wibbelt, Tv. Jahn 1897 Münster, 10:37,9 Min.; 2. Meister, Tv. Jahn 1897 Münster; 3 Arens, Tv. Münster v. 1862; Klappenbach, Tv. Münster v 1862; 5. Tumbrink H., Tv. Münster v. 1862.

Mannschaftssieg: 1. Tv. Jahn 1897 Münster 9 P.; 2. Tv. Münster v. 1862, 12 P.; 3. Tv. Münster v. 1862, 25 P.

Turner, Klasse B. 3000 Meter, 21 Teilnehmer: 1. Hasse, Tv. Freckenhorst 10:9,1 Min.; 2. Müller, Tv. Warendorf; 3. Hoffmann, Tv. Jahn Münster; 4 Brockmann, Tv. Westfalia Münster; 5. Hermsen, Tv. Münster 1862.

Mannschaftssieg: 1. Tv. Freckenhorst, 21 P.; 1. Tv. Warendorf, 21 P.; 2. Tv. Westfalia Münster, 23 P.; 3. Tv. Münster 1862, 24 P.

Jugendturner. Jahrgang 09/10. 2500 Meter, 22 Teilnehmer. 1. Gebhardt, Tv. Jahn 1897 Münster, 9:5,2 Min.; 2. Lüchtefeld, Tv. Drensteinfurt; 3. Küllmann, Tv. Einigkeit Greven; 4. Austermann, Tv. Friesen 1924 Münster; 5. Jakob, Tv. Sendenhorst.

Mannschaftssieg: 1. Tv. Drensteinfurt, 29 P.; 2. Tv. Warendorf, 31 P.; 3. Tv. Sendenhorst, 40 P.

Jugendturner. Jahrgang 11 und jünger. 2500 Meter, 23 Teilnehmer: 1. Schröder, Tv. Münster 1862, 9:11,1 Min.; 2. Willecke, Tv. Sendenhorst; 3. Becker, Tv. Münster 1862; 4. Haverkamp, Tv. Münster 1862; 5. Broland, Tv. Jahn 1897 Münster.

Mannschaftssieg: 1. Tv. Münster 1862, 8 P.; 2. Tv. Sendenhorst, 22 P.; 3. Tv. Jahn 1897 Münster, 29 P.

Fußball.

S. C. Preußen 06 — V. f. L. Osnabrück 2:0 (2:0).

Den hiesigen Preußen gelang es, sich für ihre vor 14 Tagen in Osnabrück erlittene unverdiente Niederlage in glänzender Weise zu revanchieren. In der Tatsache entspricht dieser Sieg der besseren Gesamtleistung und zahlenmäßig hätte er weit höher ausfallen können, wenn die Stürmer etwas präziser geschossen hätten. Überhaupt war man von den heutigen Leistungen des Sturmes, besonders in der ersten Halbzeit, sehr angenehm überrascht, in der Sauer eine wesentliche und gute Verstärkung bedeutet. Das Hauptgewicht hatten die Hiesigen wieder in ihrer guten Verteidigung und Läuferreihe, besonders die letztere überragt die der Gäste beträchtlich und gab in dem Spielverlauf den größten Ausschlag.

Die Preußen hatten das Glück, zuerst mit der Sonne zu spielen. Zwar legten die Osnabrücker sofort ein schnelles Tempo vor, doch die Gegenangriffe der Hiesigen wurden viel präziser durchgeführt. Die Osnabrücker Verteidigung erwies sich als etwas unsicher und nach einigen Minuten Spielzeit erzielte Sauer im Anschluß an eine Flanke von Schäfers den ersten Erfolg für seine Farben. Die Gäste wurden nur selten gefährlich. Preußens überragende Deckung hielt nicht nur den gegnerischen Sturm in Schach, sondern versorgte auch den Angriff mit guten Paßvorlagen. Vor allem Bergmann bot eine glänzende Leistung. So lagen die Hiesigen dauernd im Angriff. Sauers Schuß streifte eben über die Latte und mehrere gute Chancen fanden keine Verwertung. Osnabrücks Tormann, Rühe, bekam zu öfteren Gelegenheit, sein gutes Können zu zeigen. Erst auf eine Flanke von Schäfers, die Terreer sauber einköpfte, mußte er sich zum zweitenmal geschlagen bekennen. Osnabrück erzielte eine Ecke und im Anschluß daran entstand eine brenzliche Sache vor dem Preußentor, doch Bergmann rettete die Situation. Die Gäste drängten für kurze Zeit, dann nahmen die Preußen das Heft wieder in die Hand, ohne aber bis zur Halbzeit einen weiteren Erfolg für sich buchen können.

Die zweite Spielhälfte verlief nicht so spannend, wie die erste. Tore fielen nicht mehr und das Spiel war größtenteils verteilt, doch mußte Rahe im Osnabrücker Tor weit mehr eingreifen als Pesch bei den Hiesigen. Wohl hatten die Preußen bessere Chancen, aber jeden weiteren Erfolg verhütete der aufmerksame Hüter der Gäste.

Die Preußen haben durch ihren heutigen Sieg mal wieder bewiesen, daß die Spielstärke des Westkreises hinter der des Ostkreises kaum zurücksteht, besonders, wenn man die knappe 1:0 Niederlage der Hiesigen gegen Arminia Bielefeld mit in Betracht zieht.

Bei den Gästen erwies sich Rahe als durchaus zuverlässig und gut. Beide Verteidiger erst etwas unsicher, wurden dann aber bedeutend besser. Die Läuferreihe deckte nicht gut ab, auch das Zuspiel zur Stürmerreihe ließ zu wünschen übrig, einzig Hunecke, als Mittelläufer, zeigte ab und zu annehmbare Leistungen. Der Sturm hat in der Hauptsache das Schießen verlernt, hiervon macht auch Seeger am linken Flügel, einstens Osnabrücks gefürchtete Schußkanone keine Ausnahme.

Bei den Hiesigen war, wie immer, die Hintermannschaft in großer Form, wovon auch das zu 0-Resultat das beste Zeugnis ablegt. Pesch entschlossen im Eingreifen und auch Friedl und Dirksmeyer standen sich gegenseitig nichts nach. Beiske und Bergmann deckten gut ab und die Vorlagen zum Sturm waren zu verwerten. Rohrkötter ersetzte durch seinen Eifer und seine Ausdauer, was ihm an Taktik fehlte. Der Sturm hat durch die Einstellung von Sauer auf Halbrechts an Zusammenhang gewonnen, obwohl auch heute die Zusammenarbeit manchmal zu wünschen übrig ließ und vor der Pause besser war, als in der zweiten Spielhälfte. Etwas abfiel eigentlich der sonst so eifrige Gehlen, welcher auch zu wenig seinen linken Nebenmann bediente. Auf die Dauer dürfte der Sturm in der heutigen Aufstellung zu einer ersprießlichen Arbeit fähig sein.

Schiedsrichter Nordhaus-Hamm, war dem Treffen, welches auf die zahlreichen Zuschauer den besten Eindruck hinterließ, ein gerechter Leiter.

Schwimmen.

Kemmerich in Hamburg vor einer neuen Weltrekordleistung.

Hamburg, 27 März. Der Dauerschwimmer Otto Kemmerich und seine Schülerin Edith Jensen schwimmen heute im Schwimmbad zu Wansbek von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Beide haben das Schwimmen, welches für das am 9. und 10. April angesetzte Rekordschwimmen von 24 bezw. 30 Stunden ein Vortraining war, bei bester Gesundheit beendet. Von Fräulein Jensen sei heute ganz hervorragender Schwimmstil hervorgehoben. Als einzige Nahrung während des Trainings dienten den beiden Schwimmern der Energie- und Nährstoff „Reichardt-Sportkraft".

Heinrich-Leipzig unterbietet Neitzels neuen Rekord im 400-Meter-Freistilschwimmen.

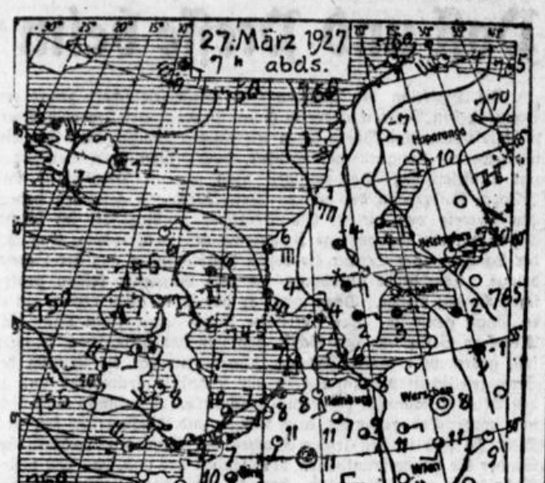
Leipzig, 27. März. Der von dem Magdeburger Werner Neitzel am Freitagabend aufgestellte neue Rekord im 400 Meter-Freistilschwimmen von 5:15,— Min. hat sich keine langen Lebensdauer zu erfreuen gehabt. Am Sonntag unternahm der Leipziger Heinrich einen Angriff auf die Bestleistung über diese Strecke und vermochte den Rekord ganz erheblich zu verbessern. Er unterbot die Leistung des Magdeburgers um nicht weniger als 6 Sekunden, so daß Heinrich nunmehr den Rekord mit 5:09,— Min. hält.

Turnen

Kunstturn-Städtekampf Zürich — Frankfurt 821,75 : 788,75 P.

Zürich, 27. März. Vor ausverkauftem Hause kam am Sonntag in Zürich der Rückkampf im Kunstturnen zwischen den Vertretern der Städte Frankfurt und Zürich zum Austrag. Die gezeigten Leistungen sind als ausgezeichnet zu bezeichnen. Die Züricher konnten ihren ersten Siege einen weiteren hinzufügen. — Der beste Einzelturner war Josef Walther-Zürich, der 95,5 Punkte auf sich vereinigte. — Nächst ihm zeigten sich G. Pfeifer-Frankfurt und H. Brun-Zürich, die je 94,25 P. erzielten, von der besten Seite.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers



Allgemeine Wetterlage Montag vormittag.

Die Intensität des Wirbelsystems im Raume Großbritanniens und Westeuropas nimmt weiter ab. Einzelne Teile sind zum Festland übergetreten. Hoher Druck breitet sich über ganz Nordosteuropa aus. Wir bleiben vorläufig in dem vorherrschend ansteigenden Luftdruckgebiet des Wirbelsystems. Wenn die Witterung auch dementsprechend Abschnitte guter Beschaffenheit mit sich bringt, so wird ein beständiger Charakter sich noch nicht durchsetzen können und die Neigung zu Ausbildung einzelner Schauer in den mittleren Tagesstunden muß weiterhin erwartet werden.

Voraussichtliche Witterung am Dienstag.

Fortdauer der herrschenden Wetterlage, mittags und nachmittags noch Neigung zu einzelnen Regenschauern.

Wetterlage Münster, Montag, 28. März, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 5,5 Grad Celsius, höchste von gestern 13,8 Grad Celsius, tiefste der Nacht: 4,1 Grad Celsius, Bodenwindrichtung: SO., Stärke: 1, Stundengeschwindigkeit: 6 Klm. = 1,7 Sekundenmeter bzw. 2 Kilg. Winddruck auf 1 Quadratm. Fläche, Höhe: Wind: Nicht, Witterung: Klar, Barometerstand: 754,1 Millimeter, Tendenz: Ruhig, Niederschlagsergebnis: Nicht meßbar, Sicht bis 15 Klm. Klm Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 27. März 2 Uhr mittags: 4,2 Gramm, 9 Uhr abends: 4,5 Gramm; 28. März 7 Uhr morgens: 3,0 Gramm, Relative Feuchtigkeit 27 März, 2 Uhr mittags: 75 Prozent, 9 Uhr abends: 88 Prozent; 28. März, 7 Uhr morgens: 91 Prozent.

Das Wetter in Deutschland.

Münster, 28. März. Der Wettercharakter hat sich im ganzen Reiche beständiger gestaltet, es ist vielfach Aufheiterung eingetreten. Im SW ist es zumeist trocken, im mittleren Deutschland gehen noch einzelne Regenfälle nieder, eine wesentliche Änderung erfolgt nicht.

Heftige Märzgewitter.

Münster, 28. März. Am vergangenen Samstag gingen in ganz West- und Nordeutschland östlich bis zur Elbe zahlreiche und zum Teil schwere Gewitter nieder. Es wurden bei allen Gewittern Zick-Zack-Blitze beobachtet, die bekanntlich die von der Gewitterwolke zur Erde niedergehenden Blitze darstellen und gefährlicher sind. Die Gewitter waren von heftigen Regen- und Hagelfällen begleitet und entstanden durch plötzliches Einströmen kalter Luft in höheren Luftschichten.

*

Der erwartete Komet Winnecke aufgefunden!

Der Komet Pons-Winnecke, der bei seiner diesjährigen Sonnennähe auch der Erde bis auf einen Abstand von nur etwa zwanzig Mondweiten nahe kommen wird, ist am 3 März von Prof. v. Biesbroeck in Amerika nahe dem vorausberechneten Orte aufgefunden worden. Das Gestirn ist zunächst so lichtschwach, daß es mit unseren Hilfsmitteln noch nicht gesehen werden kann. Die Helligkeit wird der 16. Sterngröße gleichgesetzt. Der Komet stand bei seiner Wiederauffindung im Sternbilde des Bootes, und zwar in der Nähe des Sternes, d. etwa sechs Bogengrade nördlich von Arkturus. Aus den nächsten Beobachtungen wird sich genauer berechnen lassen, wie weit die Erdannäherung Ende Juni gehen wird.

Briefkasten.

J. J. Bezahlen Sie die Miete nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes, so sind Sie nicht verpflichtet, neben der Miete auch noch Beträge für Nebenabgaben zu zahlen. Wenn Sie bis jetzt diese Abgaben aus freien Stücken gezahlt haben so sind Sie auch nicht verpflichtet, diese solange weiter zu zahlen, bis Sie dem Vermieter gemäß § 1 des Reichsmietengesetzes schriftlich mitgeteilt haben, daß Sie von nächsten gesetzlichen Kürdigungstermin ab die Miete nur noch nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes zahlen würden. Einen bestimmten Prozentsatz Hauszinssteuer kann jedoch der Vermieter neben der gesetzlichen Miete noch verlangen, dagegen ist ja die Grundvermögensteuer um 50 Prozent seit dem 1. 4. 26 ermäßigt. Der Eigentümer ist verpflichtet, diesen Betrag den Mietern gut zu bringen. Auch der Eigentümer verpflichtet, den Betrag der Miete der ihm für Schönheitsreparaturen gezahlt wird, auch für solche in den Wohnungen der Mieter anzulegen.

T. 100. Die Anfrage ist zu bejahen.

W. Fl. Sie sind an und für sich zur Zahlung des gezeichneten Betrages verpflichtet, auch wenn Sie die Verpflichtung eingegangen sind, als Sie noch nicht großjährig waren. Nach Ihren eigenen Angaben ist jedoch bei Ihnen zur Zeit noch nichts zu holen, sodaß das Weitere ja mit Ruhe abwarten können.

Stadtlohn. Gewerbliche Räume der Art, wie von Ihnen geschildert, unterliegen nicht mehr der Zwangswirtschaft. Die entsprechende Verordnung des Wohlfahrtsministers ist am 1. 1. 27 in Kraft getreten, gegebenenfalls können Sie im Wege der Räumungsklage wieder Verfügung über die Räume erhalten.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Hettemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hafenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Schützt Euch vor Grippe, nehmt
Rheila-Perlen
Schachtel Mk. 1.- in Apotheken und Drogerien

OPEL

Der Kleine! 4 PS
Zweisitzer .... 2980 Mk.
Viersitzer ..... 3400 Mk.
Limousine .... 3980 Mk.
Lieferwagen ... 3300 Mk.

Der Mittelstarke! 10 PS
Fünfsitzer ..... 5800 Mk.
Selbstfahrer geschl. 5950 Mk.
Siebensitzer ... 6500 Mk.
Pullman-Limous. 7500 Mk.

Der Starke! 12 PS 15 PS
SECHSZYLINDER:
Siebensitzer .... 7750 Mk.
Pullman-Limous. 8750 Mk.
15 PS .... 500 Mk. mehr.

PREISE AB WERK RUSSELSHEIM A. M.

Wichtig für Kranke!
Rechtzeitig vorbeugen!
Verlangen Sie sofort in den Verkaufsstellen oder direkt von uns die kostenlosen und interessanten aufklärenden Druckschriften über die erfolgreichen, ärztlich empfohlenen Kräuterkuren mit den bekannten und bewährten
Nur diese Packung


Waldflora-Spezialitäten.
Auserlesene, giftfreie Pflanzenbestandteile. Nicht als Tee, sondern in Form von aufgeschlossenen Pflanzenpulvern einzunehmen. Dabei bleiben wirksame Stoffe erhalten, die sonst durch das Kochen abgeschwächt und vernichtet werden, und daraus erklärt sich die bessere Wirkung.
bürgt für Echtheit
Die verschiedenen Waldflora-Spezialitäten von Nr. 0 bis Nr. 11 finden Anwendung bei: Gicht, Reißen, Rheuma, Ader-verkalkung, schlaffe Fettleibigkeit, Ent-zündungen, Pickeln, Geschwüren, Neigung zu Eiterungen, Hautausschlag, offene Beine, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Blutreinigung, Zucker-, Blasen-, Nieren-, Lungen-, Stein-, Magen-, Darm-, Nerven- und Stuhl-Leiden.
Verkauf in Apotheken und Drogerien.
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)
Adler-Apotheke r9095.ng
Sarvalli-Drogerie, Salzstr. 35
Drogerie Carl Franke
Vertreter: Friedr. Schröder, Oeffinghausen b. Herford i. W.
Re ormhaus „Lebensborn" Inh. Geschw. Kliefmann
Schwanen-Drogerie, Ferd. Meyhöfener Nachf. Inh. Fr. Schulte, Münster, Rothenburg 39/40.

10 000 Mark Darlehn
von hiesigem, seriösen Geschäftsmann gegen
12 Prozent Zinsen
und gegen erstklass. sof. realisierbare Sicherh. in mehrfacher Höhe gef.
Offt. unter Nr. 572 an die Ann.-Expedition M. Lückertz, Ludgeristraße 12. 8605

Kötterei
zur Größe von 10 evt. 16 Morgen, im Kreise Warendorf, an ausgeb. Chaussee belegen, von Bahnhof, Kirche und Schule ca. 20 Minuten entfernt ist durch mich sofort zu verkauf. Die Gebäude sind im Jahre 1920 neu errichtet, sehr geräumig und eignen sich zur Abvermietung. Auskunft erteilt der Unterzeichnete. 8601
Fritz Schoneberg,
vereidigter Auktionator
Warendorf i. W.

Verloren u. Gefunden
Donnerstag fl. gold. Kadel auf d. Wege n. Handorf verloren. Wiederbringer Belohn. Moltkestraße 3, I.

Verloren
am Freitag auf dem Wege Gallitzin-, Schillerstr., — Servat platz Damenarmbanduhr u. „Vorzemonniae" (etwa 20 Mk. Inhalt). Gegen hohe Belohn. abzugeb. Gallitzinstr. 36, II.

Offene Wohnungen
In ruhigem Hause (Kreuzviertel) sind sof. Herr 2 freundl. möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafz.), Prs. 40 Mk. Wo, sagt Geschäftsst.
Gut möbl. Zimmer in Nähe beider Bahnhöfe zu vm. Wyckstr. 10 an der Leostr.
Wohnküche, Kochgas, Schlafzim. mit 2 Bett. in Altstadt zu vermiet. Näh. Anz.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7/8.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten in gutem Hause an bess. Herren od. Damen mit o. ohne Pension zum 1. 4. zu verm. Nähe der Klinik. Wilhelmstraße 39 Seiteneingang.
Frdl. möbl. Zimmer
(Zentr.), Pr. 30 Mk., zu verm. Näh. Geschst.
— Dauerheim —
findet ältere Dame od. Herr, auch Ehepaar, in einem behagl. Altersheim. Ia. Refer. Eig. Möbel können mitgebr. werd. Bei Hergabe e.n. Hypoth. von 8—10 000 Mk. werd. Zins. ohne Nachzahl. als Pensionspreis angerechn. Anfr. unter F J 1172 an die Geschäftsst. ds. Bl.
Frdl. möbl. Zimmer
an ruh. Herrn zu vm. Jüdefelderstr. 10, p.
Frdl. möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
in Nähe der Bahn zum 1. 4. zu vermieten.
Pinsallee 40.
Gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Industriestr. 48, 1.
Freundlich möbliertes Zimmer
zu vermieten. Auguststr. 34, p. l.
* Frdl. möbl. Zimmer an berufstät. Herrn od. Dame zu verm. Genzel, Prinzipalm. 13/14, III
Möbl. Zimmer mit voller Pension
zu vermieten. Maximilianstr. 11, I.
Schön möbl. Zimmer an solide Damen oder Herren (Nähe der Universität u. Neuplatz) zu verm. Näh. Geschst.
— Wohnung —
beschlagnahmefrei, 4—5 Zimmer, gegen Abstand od. kleine Hypothek sofort frei. Offert. unter Z M 1977 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesuchte Wohnungen
Zum 1. 4. suchen 2 Damen h4449
1 gut möbl. Zimmer mit 2 Betten
in bess. Hause mit od. ohne Morgent. Offerten unter Z M 5460 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Zimmer mit voller, guter Verpflegung.
Klavierbenutzung in d. Nähe d. Oberrealschule zu Ostern gesucht. Angeb. u. G G 5456 an die Geschäftsstelle d. Blattes. h4436
Leeres Zimmer
in schöner Lage gesucht. Ang. unter B C 1174 an die Geschst. *6673
Frdl. möbl. Zimmer
(Nähe Hammerstr.) zum 1. 4. gesucht. Off. unter C D 1175 an die Geschäftsstelle.
Student sucht zum 1. 4. 27 bescheidenes,
billiges Zimmer.
Angeb. mit Preisang. unter J K 5458 an die Geschäftsstelle. h4442
Kaufmann (Akadem.) wünscht zu sofort oder Anfang April h1489
gut möbl., ungekörtes Zimmer in ruh. Lage.
Elektr. Licht Bedingung Ang. unt. O P 5462 an die Geschäftsstelle.
4—5-Zimmer-Wohnung
von 2 Personen (Vater und Tochter) für sofort gesucht. Miete kann ev. für läng. Zeit im voraus gezahlt werden. Ang. unt. H H 5437 an die Geschst. h4389

Offene Stellen
Zum 1. od. 15. April wird wegen Erkrankung der jetzigen Lehrköchin auf einem größer. Gute im Kreise Coesfeld ein junges h4405
— Mädchen —
zur Erlernung d. Küche u. des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschl. gesucht. Offt. unt. A R 5444 an die Geschst.
Für eine bürgerliche Gastwirtschaft wird zum 1. Mai oder früher ein katholisches ehrl. *6870
Mädchen
gesucht, am liebsten vom Lande. Off. unter Nr. 3890 an Ang.-Anna me Korte, Michaelisplatz 7/8.
Suche zum 1. 4. od. später eine h1477
tüchtige, ehrliche und zuverl. Stütze,
die wirkl. Lust und Liebe am Wirtschaftsbetriebe hat. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an
Bahnhofswirtschaft Rheine i. W.
Zuverlässiges h1488
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht. Südstraße 33.
Wir suchen für sofort für unsere Stückfärberei einen erfahrenen h4396
Färbermeister,
der auch im Appretieren bewandert ist. Gefl. Angeb. unter L Q 5440 an die Geschäftsstelle.
Malergehilfe
sofort gesucht h4409
Julius Hoffmann,
Mettingen i. Westf.
Tüchtiger, junger
Friseur-Gehilfe
findet sofort od. später angenehme Stelle bei gutem Lohn Kost und Wohnung im Hause.
Heinrich Severs,
Friseurmeister,
Aschendorf-Ems. h4438
Suche zum baldigen Eintritt ein ehrliches, ansehnliches
Mädchen
im Alter v. 17—25 J. für Haushalt u. in der Wirtschaft. Elw. Gartenarbeit muß mit verrichtet werd. Bürgerl. Küche kann mit erlernt werd. Familienanschl. u. hoher Lohn. Mädch. vom Lande wird bevorzugt. Offert. erb. unt. C D 5452 an die Geschäftsstelleds. Bl.
Zu sofort oder auch später ein h4432
Eleve
bei Familienanschl. und Taschengeld gesucht.
Gutspächter Lettmer, Wadersloh, Teleph. 311 (Krs. Beckum).
Suche für sofort od. später ein sauberes, gewissenhaftes
— Mädchen —
für Geschäfts-Haushalt, das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.
Frau W. Horstmann, Salzstr. 30.
Zu sofort gesucht
ält. Hausmädchen
(Köchin vorh.), erfahr. in Wäschebehandlung, Servier., Nähen, mögl. e.w. Schneidern, Zeugnisabschr., Gehaltsang. erbeten an h4439
Frau von Boebell,
Wenne-Eickel i. Westf., Kastanien-Allee 2a.
— Aushilfe, —
in allen Hausarbeiten erfahren und zuverlässig, zum 1. 4. gesucht. Näh. Geschäftsstelle.
Braves, ehrliches
— Mädchen —
zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß u. Taschengeld ges. h4401
Frau A. Heimann,
Hotel zum weißen Roß, Warendorf i. W.
Suche zum 1. 4. od. später eine h1477
tüchtige, ehrliche und zuverl. Stütze,
die wirkl. Lust und Liebe am Wirtschaftsbetriebe hat.
Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an
Bahnhofswirtschaft Rheine i. W.
Zuverlässiges h1488
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht. Südstraße 33.
Wir suchen für sofort für unsere Stückfärberei einen erfahrenen h4396
Färbermeister,
der auch im Appretieren bewandert ist. Gefl. Angeb. unter L Q 5440 an die Geschäftsstelle.
Malergehilfe
sofort gesucht h4409
Julius Hoffmann,
Mettingen i. Westf.
Tüchtiger, junger
Friseur-Gehilfe
findet sofort od. später angenehme Stelle bei gutem Lohn Kost und Wohnung im Hause.
Heinrich Severs,
Friseurmeister,
Aschendorf-Ems. h4438
In landwirtschaftlich. Betriebe von 70 Morgen wird zum 1. April od. spät. ein braver,
ebrl. kath. Junge
von 14—17 Jahren gel. Guter Lohn und Familienanschluß zugesichert. Off. unter L M 5421 an die Geschäftsstelle d. Blattes. h4356
Junger strebsamer
Friseur-Gehilfe,
der selbst. zu arbeiten versteht, zum 15. April in angenehme Dauerst. gesucht. Freie Station im Hause. Angeb. mit Angabe der Lohnansprüche und Konfession unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften erb. h4445
B. Götte, Haselünne, Reg.-Bez. Osnabrück.
Suche für sofort ein jüngeren, selbständ gen katholischen h4404
Huf- u. Wagenschmied.
Selb. muß Hufbeschlagprüfung gemacht haben. Junger Meister bevorzugt. Kost und Wohnung im Hause. Angebote an
Ww. W. Scharrenberg,
Essen-Altenessen, Krakerstraße 18.
Junger, strebsamer
Bäcker-Gehilfe,
kath. sofort gesucht.
Dampfbäckerei
Konditorei Hammers,
Gronau i. W.,
Epeltstraße 29. h4440
Suche für sofort einen
Schneidergesellen
zur Aushilfe
Frau Ww. Greshake,
Meisterin Dorf.
Suche für sofort erfahrenen kath.
Bäckergehilfen,
der selbständ. arbeiten kann. h4
Heinrich Lütkebohm,
Bäckermeister,
Groß-Reken.
Ein tüchtiger h
Möbelschreiner
für nur bessere Möbel der auch Polieren kann sofort gesucht. Kost Logis im Hause.
Franz Menge Nachf.
Arnsberg i. W.
Tel. 119.

Gesuchte Stellen
Junger, fleißiger
Schuhmachergeselle
sucht für sofort Arbeit bei tüchtigem Meister auch nach auswärts. Off. unt. A A
an die Geschst.
Zu Ostern ein kath.
Schmiede-Lehrling
gesucht. h
Anton Hanker,
Altenberge i. W.

Zu kaufen gesucht
Komme
und zah
höchs. Preise f. getr. Herr
Jubelsen
Ich suche zum Herbst 1927 ein h4434
mittl. Gemüse-Geschäft
mit Wohnung für 3—4 Pers. zu mieten. Am liebsten in Münster od. Umgegend. — Kapital vorhanden. h4434
Off. unter G A 5454 an die Geschäftsstelle.
Kleines Haus,
10—12 000 Mk., bei guter Anzahlung zu kaufl. gesucht. Süd- o. Bahnhofsviertel. Tecklenburg zu verkauf.
Off. unter A R 1168 Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. h4450
— Heidehoden, —
ca. 40 Morg., zur Kultur geeignet, am Bahnhof gelegen, im Kreise Coesfeld zu verkauf.
Tamenarmbanduhr u. „Vorzemonniae" (etwa 20 Mk. Inhalt). Gegen hohe Belohn. abzugeb.
Pinsallee 40.